



Jahresbericht 2024

GEMEINSAM GEGEN SEXUALISIERTE KRIEGSGEWALT

WER WIR SIND

Gemeinsam gegen sexualisierte Kriegsgewalt

medica mondiale ist eine feministische Frauenrechtsorganisation.

Seit über 30 Jahren setzen wir uns gegen sexualisierte Kriegsgewalt ein und gegen Machtverhältnisse, die Frauen unterdrücken.

Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Afghanistan, Bosnien und Herzegowina, Liberia, der Demokratischen Republik Kongo und anderen Ländern unterstützen wir Überlebende sexualisierter Gewalt, stellen uns gegen diskriminierende Machtverhältnisse und stärken Frauenrechtsaktivist:innen.

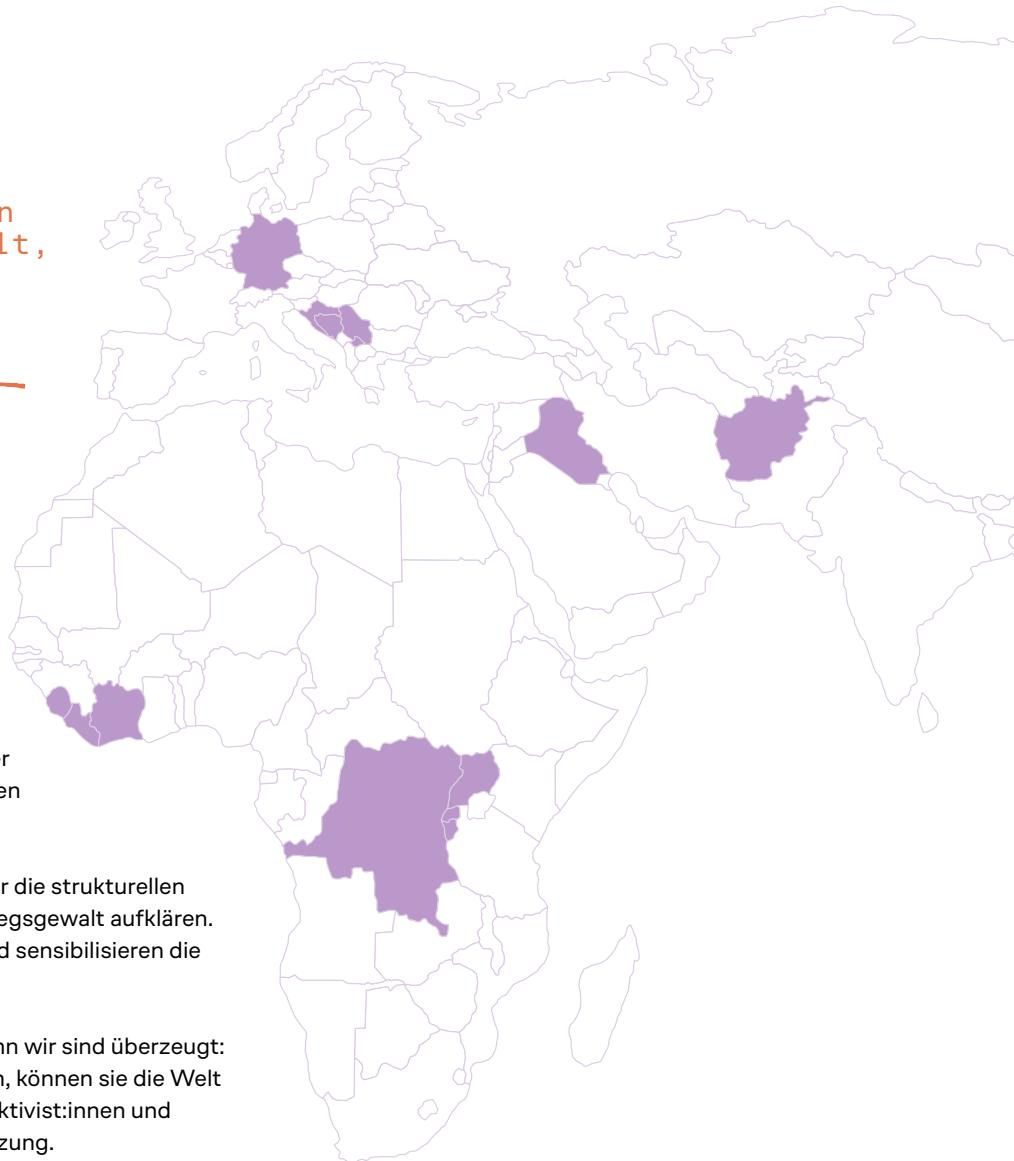
Für eine gerechtere Welt. Für alle.

Unsere Vision:

Frauen und Mädchen leben in einer Welt ohne Gewalt, sie leben in Würde und Gerechtigkeit.

WAS WIR TUN

- **Wir unterstützen Überlebende** sexualisierter Kriegsgewalt mit psychosozialer Beratung, medizinischer Versorgung, Rechtshilfe und Einkommen schaffenden Maßnahmen.
- **Wir verhindern Gewalt**, indem wir über die strukturellen Ursachen und Folgen sexualisierter Kriegsgewalt aufklären. Wir nehmen die Politik in die Pflicht und sensibilisieren die Gesellschaft.
- **Wir stärken feministische Aktion**, denn wir sind überzeugt: Wenn Frauen sich zusammenschließen, können sie die Welt verändern. Deshalb unterstützen wir Aktivist:innen und fördern Wissensaustausch und Vernetzung.



IMPRESSUM

Herausgeberin: medica mondiale e. V., Hülchrather Straße 4, 50670 Köln

V.i.S.d.P.: Sara Fremberg | **Redaktion:** Petra Kilian, Esther Wahlen

Layout: Dreimalig Werbeagentur | **Lektorat:** Christiane Kauer

Redaktionsschluss: 21. Mai 2025

© medica mondiale

Foto Titelseite:

Mitarbeiter:innen von *medica mondiale* bei einer Demonstration zum Internationalen Feministischen Kampftag, 8. März 2025, in Berlin. Auf dem Protestsschild steht „Feminismus statt Faschismus“. © Stefanie Loos / *medica mondiale*

EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

„Sich um sich selbst zu kümmern, ist kein Luxus, sondern Überlebensstrategie – und ein Akt politischen Widerstands“, sagte einst die US-amerikanische Autorin Audre Lorde. Wie Recht sie hat! Aktivist:innen, die sich für Gerechtigkeit und Frauenrechte einsetzen, zahlen dafür einen hohen Preis. Sie zahlen mit ihrer Kraft, ihrer Gesundheit und manchmal mit ihrem Leben.

Seit über 30 Jahren setzen wir uns gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen gegen sexualisierte Kriegsgewalt ein und gegen Machtverhältnisse, die Frauen unterdrücken. Wir wissen, wie viel Kraft und Mut es kostet, sich jeden Tag gegen die brutalen Folgen von Männergewalt zu stellen. Mit Sorge sehen wir, dass Partner:innen in Liberia, Afghanistan, dem Kosovo und anderen Ländern immer öfter bedroht und angegriffen werden.

Dieser Gewalt setzen wir Solidarität entgegen.

Solidarität bedeutet für uns, dass wir unsere Partner:innen nicht nur durch die Finanzierung der Projektarbeit unterstützen. Wir begleiten sie bei der Organisationsentwicklung, organisieren Fachtrainings und investieren – wenn nötig – in Überwachungskameras und Sicherheitsdienste. Vor rund 15 Jahren haben wir außerdem einen Nothilfonds eingerichtet, mit dem wir Partner:innen in Notfällen – etwa bei politischen Krisen, Naturkatastrophen oder der Pandemie – schnell und effektiv beistehen können. Und wir haben gemeinsam Konzepte zur Mitarbeiter:innen-Fürsorge entwickelt, die Aktivist:innen in Kriegs- und Krisenregionen gezielt stärken. Sie haben diese Stärke bitter nötig.

Weltweit gewinnen antifeministische Akteur:innen an Einfluss. Doch wenn wir uns zusammenschließen, wenn wir aufeinander achten und auf die eigenen Kräfte, dann können wir gestärkt und strategischer die Angriffe auf Frauenrechte, Gleichstellung und Selbstbestimmung abwehren und zusammen eine gerechtere Welt schaffen. Für alle!

Ihre
Monika Hauser

Monika Hauser,
Gründerin von *medica mondiale*



© Bettina Flitner / medica mondiale

INHALTSVERZEICHNIS

Good News – Gute Nachrichten aus Politik und Projektarbeit	4
Unser Einsatz 2024	6
Feminist Action gegen Antifeminismus	8
Westafrika: Gemeinsam stärker!	10
Große Seen Afrikas: Mit Solidarität gegen Gewalt	12
Afghanistan und Irak: Beharrlicher Einsatz für gewaltbetroffene Frauen	14
Südosteuropa: Das Recht auf Wahrheit, Wiedergutmachung und Gerechtigkeit	16
Deutschland: „Den Druck hochhalten“	18
Fundraising: Gemeinsam gegen sexualisierte Gewalt	20
Sexualisierte Kriegsgewalt bekämpfen	22
Evaluation: „Ich bin nicht schuld an dem, was mir passiert ist“	24
Bericht des Vorstands: Beharrlich weiterkämpfen	25
Unsere Struktur	26
Finanzbericht	27
Projektübersicht	32
Afghanische Aktivist:innen erzählen von Mut und Widerstand	34

GOOD NEWS!

Gute Nachrichten aus Politik und Projektarbeit

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen haben wir uns **2024 dafür eingesetzt, Gewalt zu verhindern, Überlebende zu unterstützen und feministische Aktion zu stärken. Neun Beispiele aus unserer Arbeit, die zeigen, was feministische Solidarität bewirken kann.**

KOSOVO

Einsatz für soziale Gerechtigkeit

Gleich drei gute Nachrichten kommen aus dem Kosovo:

Im Sommer 2024 entschied ein Gericht in Pristina, dass Überlebende sexualisierter Kriegsgewalt eine doppelte Pension beziehen dürfen. Bisher war nur der Bezug einer Sozialleistung – entweder der regulären Rente oder der Kriegsrente – erlaubt. Geklagt hatten drei Frauen, die durch unsere Partnerorganisation KRCT (Kosovo Rehabilitation Centre for Torture Victims) vertreten wurden.

Im Dezember 2024 beschloss das kosovarische Parlament ein Gesetz, das Überlebenden kostenfreien Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglicht – ein Beispiel der erfolgreichen Advocacy-Arbeit der Be My Voice-Plattform, einem Bündnis von vier *medica mondiale*-Partnerorganisationen.

Unsere Partnerorganisation KRCT ist darüber hinaus gemeinsam mit ihrer Gründerin und Vorsitzenden Feride Rushiti für den Friedensnobelpreis 2025 nominiert.



Feride Rushiti, Vorsitzende und Gründerin von KRCT

© Dado Ruvic / *medica mondiale*

KROATIEN

Gesetzgebung zu Femiziden verschärft

Die Regierung in Zagreb hat eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen beschlossen. Unter anderem gilt Femizid nun als eigenständige Straftat und die Strafe für Vergewaltigung wurde erhöht.

AUTONOME REGION KURDISTAN IM IRAK

STA-Ausbildung für angehende Mediziner:innen

Im Januar 2025 schlossen Medizinstudierende der Universität Dohuk eine Weiterbildung im stress- und traumasensiblen Ansatz® (STA) ab. Statt 45 Teilnehmende wie anfangs geplant, schulten die Mitarbeiter:innen von *medica mondiale* 75 angehende Mediziner:innen. Derzeit laufen Gespräche darüber, wie die STA-Trainings fortgesetzt und fester Bestandteil des Studiums werden können.

DEUTSCHLAND/AFGHANISTAN

Hami erhält Menschenrechtspreis

Mit der erneuten Machtergreifung der Taliban im Sommer 2021 waren die Mitarbeiter:innen der afghanischen Frauenrechtsorganisation *Medica Afghanistan* in Lebensgefahr. *medica mondiale* unterstützte die Evakuierung der Kolleg:innen nach Deutschland. Schon kurze Zeit nach ihrer Flucht gründeten 30 von ihnen in Rüsselsheim die Frauenrechtsorganisation „Hami – Women Empowerment Organization“. Für ihr beeindruckendes Engagement wurde Hami im Herbst 2024 mit dem Menschenrechtspreis der Gerhart und Renate Baum-Stiftung ausgezeichnet.

Mehr zu Hami auf hami-womenempowerment.org



Verleihung des Menschenrechtspreises der Gerhart und Renate Baum-Stiftung an Hami am 15. September 2024

© Meike Böschemeyer

DEUTSCHLAND

Mehr Geschlechtergerechtigkeit im Deutschen Völkerstrafgesetzbuch

Im Juni 2024 stimmte der Deutsche Bundestag für eine Änderung des Völkerstrafgesetzbuchs und machte es dadurch effektiver in der Strafverfolgung sexualisierter Kriegsgewalt. Durch das neue Gesetz sind beispielsweise geschlechtsspezifische, sexualisierte und reproduktive Völkerrechtsverbrechen rechtlich eindeutiger kriminalisiert. *medica mondiale* begrüßt die Änderungen, weist aber auch auf noch immer bestehende Rechts- und vor allem Umsetzungslücken hin.

LIBERIA

Neues Gericht soll Kriegs- und Wirtschaftsverbrechen aus der Zeit der Bürgerkriege aufarbeiten

Liberias Regierung hat 2024 die Errichtung eines Gerichtshofs für Verbrechen angekündigt, die während der Bürgerkriege zwischen 1989 und 2003 verübt worden waren. Dafür hatten sich Frauenrechtsverteidiger:innen – darunter unsere Partnerorganisation *Medica Liberia* – seit Jahren eingesetzt.

SIERRA LEONE

Neuer Nationaler Aktionsplan

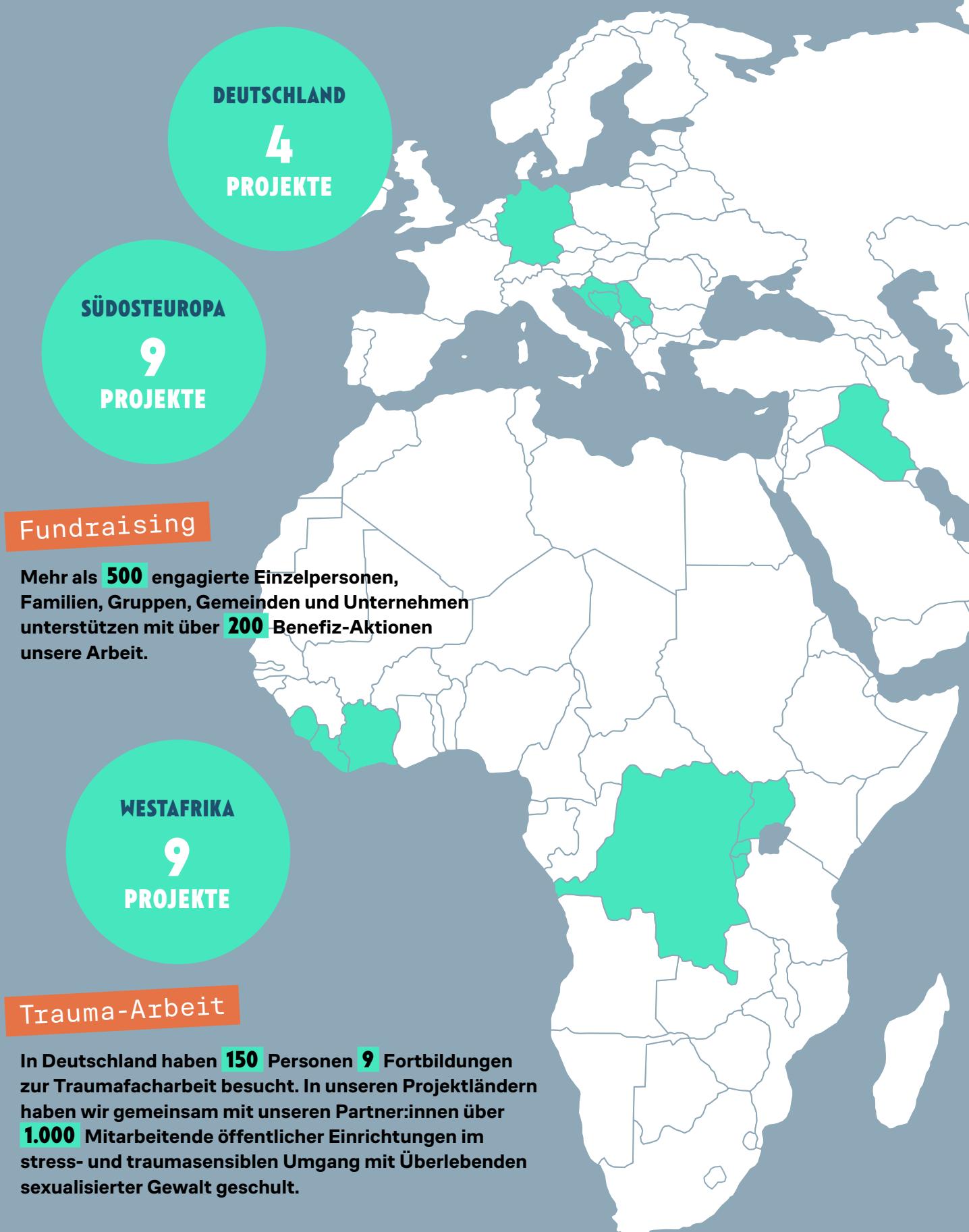
Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen – darunter *medica mondiale*-Partnerorganisationen – hat die Regierung in Sierra Leone einen neuen Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ erarbeitet.



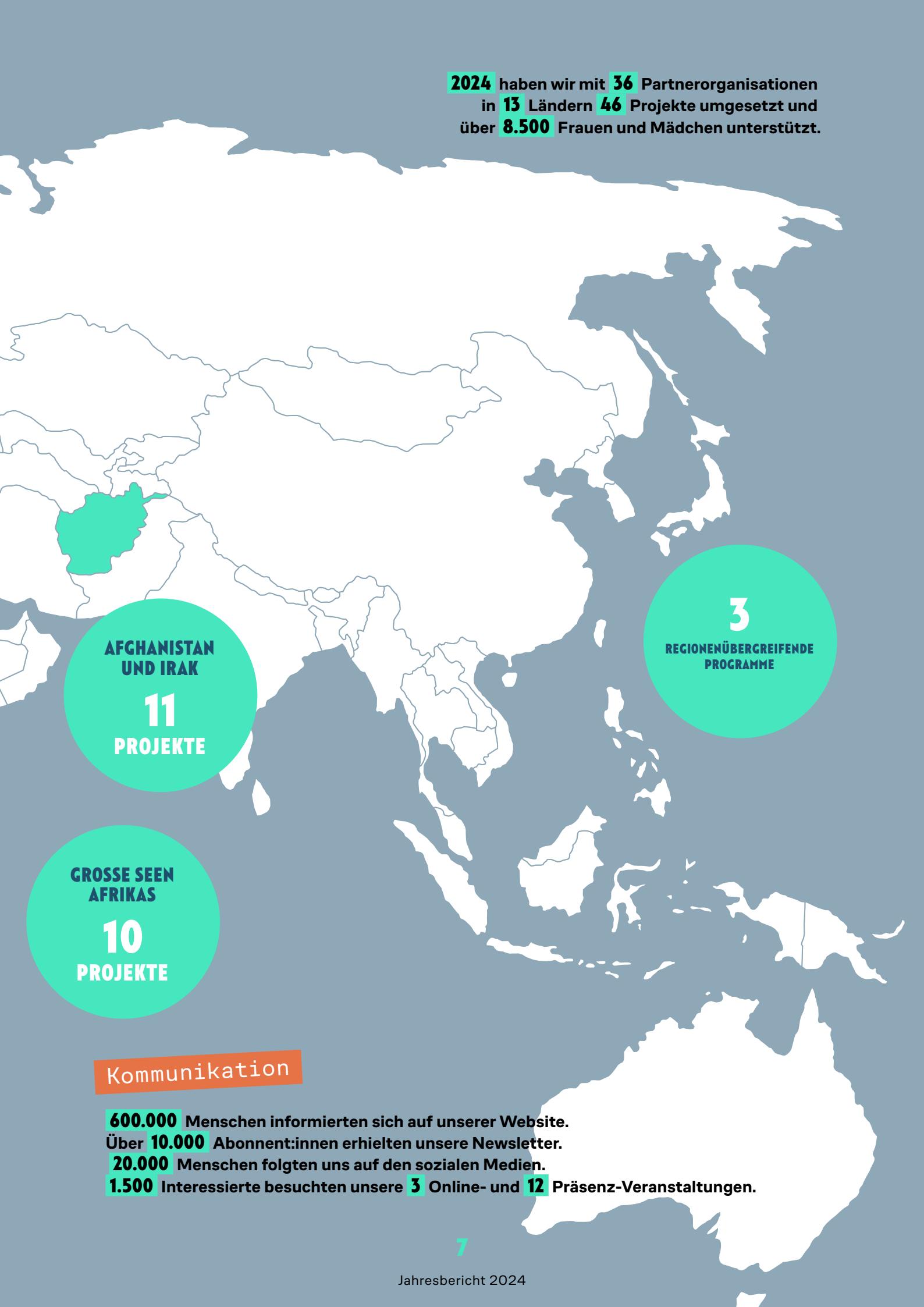
Medica Liberia diskutierte mit Überlebenden, Aktivist:innen und Rechtsexpert:innen die Arbeit des Gerichtshofs und die wichtige Rolle von Frauen für Gerechtigkeit und Frieden

© Aaron Ireland

UNSER EINSATZ 2024



2024 haben wir mit **36** Partnerorganisationen
in **13** Ländern **46** Projekte umgesetzt und
über **8.500** Frauen und Mädchen unterstützt.



**AFGHANISTAN
UND IRAK**
**11
PROJEKTE**

**GROSSE SEEN
AFRIKAS**
**10
PROJEKTE**

3
**REGIONENÜBERGREIFENDE
PROGRAMME**

Kommunikation

600.000 Menschen informierten sich auf unserer Website.

Über **10.000** Abonent:innen erhielten unsere Newsletter.

20.000 Menschen folgten uns auf den sozialen Medien.

1.500 Interessierte besuchten unsere **3** Online- und **12** Präsenz-Veranstaltungen.



FEMINIST ACTION

GEGEN ANTIFEMINISMUS

Wie *medica mondiale* Aktivist:innen bei ihrem Einsatz für Frauenrechte stärkt

Die Projektarbeit von *medica mondiale* fokussiert auf drei Bereiche, die eng miteinander verknüpft sind: Neben der Verhinderung von Gewalt und der Unterstützung von Überlebenden ist das die Stärkung von feministischer Aktion (feminist action). Erfahren Sie mehr darüber, wie *medica mondiale* den feministischen Einsatz von Aktivist:innen weltweit unterstützt.

WAS IST FEMINIST ACTION?

Feminist Action ist gemeinsames feministisches Handeln. Ziel ist eine Welt, in der alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung die gleichen Rechte, Chancen und Möglichkeiten haben. Dieser Einsatz ist strategisch, solidarisch und kollektiv.

WIE UNTERSTÜTZT MEDICA MONDIALE FEMINIST ACTION IN DEN PROJEKTLÄNDERN?

medica mondiale stärkt die Resilienz, also die Widerstandskraft, feministischer Aktivist:innen und Organisationen, damit sie ihre Arbeit für Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit machen können. Die Unterstützung besteht aus



„Wenn wir politischen Wandel wollen, müssen wir in feministische Bewegungen investieren. Sie sind es, die an vorderster Front der Demokratie arbeiten, die Frauen- und Menschenrechte verteidigen.“

Shila Block, Referentin für Feminist Action bei *medica mondiale*
© Stefanie Loos / *medica mondiale*

- Core Funding (Grundfinanzierung) zur Stärkung der Autonomie und Überlebensfähigkeit von Organisationen,
- langfristiger Unterstützung, damit Partner:innen strategisch und nachhaltig arbeiten können,
- Vernetzungsangebote, um den politischen Einfluss zu vergrößern,
- Angebote für Mitarbeitende und Organisationen: *medica mondiale* stärkt die Teams durch Fortbildungen sowie Selbst- und Kollektivfürsorge, begleitet sie bei der Organisationsentwicklung und unterstützt die Partner:innen beispielsweise dabei, Eigentum zu erwerben.

lich an Frauenrechtsorganisationen. Die Zahl stammt aus 2022. In den vergangenen Monaten hat sich die Debatte um die Finanzierung von zivilgesellschaftlichen Organisationen weiter verschärft. Weltweit werden Fördergelder gekürzt. Und wer noch Gelder erhält, kann sie in der Regel nicht flexibel einsetzen.

Dem gegenüber stehen antifeministische Bewegungen, die mittlerweile in fast allen Ländern präsent sind. Sie sind gut vernetzt und verfügen über große finanzielle Mittel. Entsprechend steigt ihr Einfluss – während der Handlungsspielraum feministischer und anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen durch das Erstarken rechtspopulistischer Parteien weiter schrumpft. Diese Verschiebung geschieht in einer Zeit, in der so viele bewaffnete Konflikte stattfinden wie seit Ende des 2. Weltkriegs nicht mehr. Von der Gewalt sind vor allem Frauen und Mädchen betroffen.

Beispiel Stärkung durch Eigentum:

Miete für Bürogebäude in Konfliktgebieten ist teuer, denn sie müssen hohen Sicherheitsstandards genügen. Organisationen, die keine Miete zahlen müssen, haben mehr Ressourcen für die Kampagnenarbeit und sind tendenziell unabhängiger. Zudem bieten eigene Räume Mitarbeiter:innen und Klient:innen Schutz und machen die Arbeit der Frauen vor Ort sichtbarer.

WIESO IST DIESE UNTERSTÜTZUNG SO WICHTIG?

Starke feministische Bewegungen sind ein wichtiger Faktor, um Geschlechtergerechtigkeit voranzubringen. Je sichtbarer und widerstandsfähiger Organisationen sind, desto größer ist auch ihr Einfluss.

Doch die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen in Konflikt- und Postkonfliktregionen ist massiv unterfinanziert. Zudem gibt es strukturelle Probleme: Nur rund ein Prozent der Mittel, die Regierungen weltweit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit für Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung von Frauen bereitstellten, floss laut UN Women tatsächlich

DAS PROJEKT „STRENGTHENING FEMINIST ACTION“

Die Stärkung von Frauenrechtsaktivist:innen und -organisationen ist seit der Gründung von *medica mondiale* 1993 fester Teil der Arbeit – seit 2024 nochmals verstärkt durch ein eigenes Projekt: „Strengthening Feminist Action“. Ziel ist es, Aktivist:innen in Westafrika sowie der Große-Seen-Region Afrikas zu stärken, sie systematisch und langfristig miteinander zu vernetzen sowie das strategische Handlungsfeld „Feminist Action“ in der Arbeit von *medica mondiale* stärker zu verankern.

Zentraler Teil des Projekts ist das Feminist Action Lab (FAL). Neben der Netzwerkarbeit entwickeln Aktivist:innen aus verschiedenen Ländern hier gemeinsam Strategien gegen das Erstarken von rechten und antifeministischen Kräften. Das FAL ist ein Süd-Süd-Nord-Format, das auf Machtsempfindlichkeit und Co-Kreativität setzt, also auf gleichberechtigte Zusammenarbeit und gegenseitigen Wissensaustausch.

**Erfahren Sie mehr darüber, wie wir gemeinsam handeln und wie auch Sie aktiv werden können:
medicamondiale.org/antifeminismus**

GEMEINSAM STÄRKER!

In Sierra Leone und Liberia ist Gewalt gegen Frauen allgegenwärtig – in den Familien und in der Öffentlichkeit. Frauen, die ihre Rechte einfordern oder für ein politisches Amt kandidieren, werden immer wieder bedroht und angegriffen.

AUSGANGSLAGE: POLITISCHE LAGE FRAGIL

In Sierra Leone hat Gewalt gegen Frauen in den vergangenen Jahren zugenommen. Partnerorganisationen fordern von der Regierung, entschlossen dagegen vorzugehen. Doch nach den Wahlen im Sommer 2023 verzögerte sich die Regierungsbildung nach Kritik an den Wahlergebnissen. Ähnlich war die Lage in Liberia, wo die im Oktober 2023 gewählte Regierung die ersten Monate damit beschäftigt war, gegen Korruption in den eigenen Reihen vorzugehen. Das erschwerte die Arbeit unserer Partner:innen, die sich auch auf politischer Ebene für Frauenrechte einzusetzen.

MASSNAHMEN: GANZHEITLICHE UNTERSTÜTZUNG UND POLITISCHER EINSATZ

Unterstützung von Überlebenden: Partnerorganisationen haben sichere Räume geschaffen, in denen gewaltbetroffene Frauen medizinische, rechtliche und psychosoziale Hilfe finden sowie Unterstützung, um finanziell unabhängiger zu werden.

Schulung im stress- und traumasensiblen Ansatz® (STA): Partner:innen in beiden Ländern schulten Gesundheitspersonal, Polizeifachkräfte und Lehr-

kräfte im stress- und traumasensiblen Umgang mit Überlebenden sexualisierter Gewalt. Seit 2023 kooperiert *Medica Liberia* mit der nationalen Polizeiakademie: Der STA soll in der Ausbildung verankert werden. 2024 waren die Mitarbeiter:innen an der Entwicklung des Curriculums und der Lehrmaterialien beteiligt.

Politische Arbeit: Sechs Partnerorganisationen in Liberia und Sierra Leone schlossen sich 2021 zu einer „Feminist Alliance“ zusammen. Vergangenes Jahr prüfte die Allianz, wie viel Budget die jeweilige Regierung für den Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt ausgegeben hatte, und erarbeitete einen Forderungskatalog.

Projektbeispiel: FEMINIST ACTION

„Gemeinsam stärker!“ Unter diesem Motto startete *Medica Liberia* 2024 mit vier feministischen Organisationen das „Feminist Coalition Project“. Die Mitgliedsorganisationen – neben *Medica Liberia* sind das Women’s NGO Secretariat of Liberia (WONGOSOL), Liberia Feminist Forum (LFF), Radical Young Women Movement (RAYWOM) und Sisters 4 Sisters (S4S) – vertreten Frauen aus Städten und aus ländlichen Gebieten, junge und alte sowie Personen aus der Queer-Community.



„Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, fehlt der Zugang zu Gerichten. Frauenhäuser und Gesundheitseinrichtungen sind unterfinanziert. An dieser Stelle sind sie auf die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen angewiesen, die sich unermüdlich für ihre Rechte einsetzen.“

Andrea Müller-Frank, Regionalreferentin Westafrika bei *medica mondiale*
© Rendel Freude / *medica mondiale*

Gemeinsam setzen sie sich für eine lebendige feministische Bewegung in Liberia ein. 2024 organisierten sie Schulungen für Aktivist:innen und weibliche Führungskräfte zu Themen wie feministische Führung, Politikanalyse und Lobbyarbeit. Neben fachlicher Weiterbildung ging es auch um die Entwicklung von Sicherheitskonzepten. Denn Feminist:innen, die öffentlich ihre Rechte einfordern oder für ein politisches Amt kandidieren, werden immer wieder bedroht und angegriffen.

AUSBlick: SCHULUNGEN UND SCHUTZ

2025 wird *medica mondiale* Frauenrechtsaktivist:innen gezielt dabei unterstützen, ihre nationalen und regionalen Netzwerke auszubauen. Darüber hinaus planen Partnerorganisationen weitere STA-Schulungen und wollen Behördenvertreter:innen für den traumasensiblen Umgang mit Überlebenden sensibilisieren. Auf politischer Ebene werden sich die Aktivist:innen dafür einsetzen, dass Anlaufstellen für gewaltbetroffene Frauen wie Gesundheitseinrichtungen und Frauenhäuser ausreichend finanziert werden.

Weitere Informationen zu unserer Arbeit in der Mano-River-Region finden Sie unter medicamondiale.org/westafrika

Überlebende stress- und traumasensibel begleiten: Der STA von *medica mondiale*

Der stress- und traumasensible Ansatz® – STA ist ein niedrigschwelliger Ansatz, der von Gewalt und Trauma Betroffenen in einem Umfeld mit sehr begrenzten Ressourcen Zugang zu Unterstützung bietet.

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT

- Unsere Partnerorganisation *Medica Liberia* schulte 12 Mitarbeitende der nationalen Telefonhotline des Gender-Ministeriums in stress- und traumasensibler Telefonberatung.
- 200 Mädchen und junge Frauen nahmen 2024 an den Mädchentreffs von Girl2Girl (Sierra Leone) teil. Während der Treffen lernten sie ihre Rechte kennen, sprachen über Sexualität und Themen wie Genitalverstümmelung.
- In Sierra Leone schulte unsere Partnerorganisation WAVES Sozialarbeiter:innen und Mitarbeiter:innen des Gender-Ministeriums in der stress- und traumasensiblen Arbeit mit Betroffenen von Gewalt.

Zum Auftakttreffen des Feminist-Action-Projekts mit Aktivist:innen aus Uganda, Ruanda, Burundi und der DR Congo hatte das Team des Rwanda Women's Network für alle kleine „Friedenskörbe“ mitgebracht
© Constance Khamati / medica mondiale



MIT SOLIDARITÄT GEGEN GEWALT

Anfang 2025 eskalierten die Kämpfe im Osten der Demokratischen Republik (DR) Congo weiter und führten zu einem massiven Anstieg sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder. Die gewalttätigen Konflikte, aber auch politische Restriktionen erschweren die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen in der Region der Großen Seen.

AUSGANGSLAGE: ZIVILGESELLSCHAFT UNTER DRUCK

Anfang 2025 eroberte die bewaffnete Gruppe M23 große Teile der ostkongolesischen Provinzen Nord- und Südkiwu. Unsere Partnerorganisation PAIF musste ihre Trainingszentren zwischenzeitlich schließen. Der Weiterbetrieb wäre zu gefährlich für Klient:innen und Mitarbeitende gewesen.

Auch in Burundi, Ruanda und Uganda wird die Arbeit von Frauenrechtsorganisationen zunehmend schwerer: In Burundi unterdrückt die Regierung die Meinungsfreiheit, geht gegen die Opposition vor und schüchtert Menschenrechtsverteidiger:innen massiv ein. In Ruanda und Uganda behindern gesetzliche Auflagen die Arbeit der Zivilgesellschaft. Der Handlungsspielraum von Frauenrechtsorganisationen und -aktivist:innen – allen voran in der LGBTQI+-Community – wird zunehmend kleiner.

MASSNAHMEN: WIRTSCHAFTLICHE STÄRKUNG, AUFKLÄRUNG UND FORTBILDUNGEN

In Burundi, Uganda und der DR Congo unterstützten unsere Partner:innen im Jahr 2024 Überlebende

sexualisierter Gewalt mit psychosozialen, juristischen und medizinischen Angeboten. Sie klärten die Familien von Überlebenden über Ursachen und Folgen sexualisierter Gewalt auf und schulten lokale Entscheidungsträger:innen, Lehrkräfte und Polizist:innen im stress- und traumasensiblen Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen.

Weil wirtschaftliche Unabhängigkeit eine wichtige Grundlage selbstbestimmten Lebens ist, stärkten sie Frauen beim Weg in den Beruf durch Ausbildungen oder mit Startkapital für die Gründung kleiner Unternehmen. Im Gründungszentrum von medica mondiale in Burundis Hauptstadt Bujumbura standen Co-Working-Spaces für Jungunternehmer:innen zur Verfügung. Schulungen und Coachings halfen beim Aufbau ihrer Start-ups.

Mitarbeiter:innen unserer burundischen Partnerorganisation Dushirehamwe diskutierten traditionelle Rollenbilder und geschlechtsspezifische Ungleichheiten mit Männern und Jungen. Und im regionalen Projekt „Trauma und Kinder“ lernten psychosoziale Berater:innen, Lehrkräfte und Eltern, traumatisierten Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben.



DR KONGO

UGANDA
RUANDA
BURUNDI



„Strategisch stark, gut vernetzt und sichtbar – so können unsere Partnerorganisationen trotz vieler Hindernisse spürbare Veränderungen für Frauen und Mädchen in der Region erreichen.“

Laura Fix, Regionalreferentin für die Region der Großen Seen Afrikas bei *medica mondiale*
© Anna Verena Müller / *medica mondiale*

Projektbeispiel: **FEMINIST ACTION**

Mit dem Projekt „Feministische Handlungsspielräume stärken! Frauenrechtsorganisationen vernetzen sich in der Große-Seen-Region“ will *medica mondiale* Frauenrechtsaktivist:innen in der Region verstärkt unterstützen. 2024 begannen vier Dachverbände von Frauenrechtsorganisationen in Uganda, Ruanda, Burundi und der DR Kongo, sich strategisch zu vernetzen. Gemeinsam mit Aktivist:innen in den jeweiligen nationalen Netzwerken werden sie Advocacy- und Lobby-Strategien entwickeln, die es ihnen ermöglichen, flexibel auf politische Entwicklungen zu reagieren, regional zusammenzuarbeiten und so politisch schlagkräftiger und sichtbarer zu werden. Die grenzüberschreitende Kooperation stärkt die Organisationen – und überwindet die patriarchal geprägten Konfliktlinien zwischen Nationen und Ethnien.

AUSBlick: **STARKES NETZWERK**

Mit regionalem Fach- und Erfahrungsaustausch, feministischen Führungskräfteschulungen sowie Angeboten zur Mitarbeitenden- und Selbstfürsorge wird *medica mondiale* auch 2025 Frauenrechtsaktivist:innen in der Region stärken. Zudem wird das Projekt „Trauma und Kinder“ Schule machen: MEM-

PROW und PAIF haben Trainings für Lehrkräfte und ihre Schüler:innen entwickelt und knüpfen weiter an einem Netzwerk aus Fachkräften, damit traumatisierte Kinder professionelle Unterstützung für einen sicheren Start ins Leben erhalten.

Weitere Informationen zu unserer Arbeit in der Region der Großen Seen Afrikas finden Sie unter medicamondiale.org/zentralafrika

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT

- Unsere Partnerorganisation PAIF schulte 220 Mitarbeiter:innen in lokalen Behörden und Polizeistationen in den Regionen Nord- und Südkivu (DR Kongo) zu Frauenrechten.
- In der Region Südkivu (DR Kongo) erhielten über 2.800 gewaltbetroffene Frauen psychosoziale Beratung. Mehr als 1.700 Frauen wurden zudem medizinisch versorgt.
- Unsere Partnerorganisation MEMPROW (Uganda) unterstützte 80 minderjährige Mütter auf dem Weg in die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

BEHARRLICHER EINSATZ FÜR GEWALTBETROFFENE FRAUEN

Mehr als ein Jahrzehnt nach dem Völkermord an den Jesid:innen im Irak werden noch immer rund 2.800 Frauen und Kinder vermisst. Die Geflüchtetencamps im Nordirak sind überfüllt. Auf engstem Raum steigt die Gewalt, unter der vor allem Frauen leiden – Gewalt, die in Afghanistan staatliche Politik geworden ist: Zahlreiche Verbote hindern Frauen und Mädchen daran, ihre grundlegenden Rechte auf Meinungsäußerung, Freiheit, Arbeit und Bildung wahrzunehmen.

AUSGANGSLAGE: FRAUENRECHTSVERLETZUNG PER GESETZ

In Afghanistan ist das Ausmaß der systematischen Menschenrechtsverletzungen, die unter der Herrschaft der Taliban an Frauen und Mädchen begangen werden, beispiellos. Auch im Irak versuchen konservative Politiker:innen, ihre Rechte per Gesetz weiter zu beschränken. So sorgte nur anhaltender Druck von Frauenrechtsorganisationen dafür, dass das gesetzliche Mindestalter für Heiraten von 18 Jahren (in Ausnahmefällen: 15) nicht weiter abgesenkt wurde. Im Februar 2025 stimmte das Parlament dennoch für Änderungen im Personenstandsrecht, die Frauen extrem benachteiligen, etwa im Erbschafts- oder Scheidungsrecht.

MASSNAHMEN: FRAUEN STÄRKEN

In der Autonomen Region Kurdistan im Irak (KRI) und in Afghanistan standen unsere Partner:innen trotz zunehmender Restriktionen fest an der Seite von Überlebenden sexualisierter Gewalt:

AFGHANISTAN: Im Verborgenen gelang es unseren Partnerorganisationen, sichere Orte zu schaffen, an denen gewaltbetroffene Frauen Unterstützung finden. Andere begleiteten Frauen dabei, informelle Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, und organisierten Online-Weiterbildungsprogramme für Jurist:innen. Partner:innen unterstützten zudem 150 Frauen, die teilweise schon vor Jahren nach Pakistan geflüchtet waren, aber von der dortigen Regierung zur Rückkehr gezwungen wurden.

KRI: Im Nordirak begleiteten Partnerorganisationen Überlebende sexualisierter Gewalt mit psychosozialen Angeboten und Kunsttherapie, stärkten Frauen durch Boxkurse und Einkommen schaffende Maßnahmen und setzten sich auf politischer Ebene für ihre Rechte ein. Die „Lalish-Konferenz für Frieden und Koexistenz“, die unsere Partnerorganisation EMMA seit 2015 in Erbil organisiert, ist mittlerweile zu einer wichtigen Plattform geworden. Hier treffen Überlebende mit Vertreter:innen aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen.



KRI

AFGHANISTAN



„Wir müssen den Diskurs verschieben: weg von der ‚Unterstützung des Globalen Südens durch den Globalen Norden‘ hin zu solidarischer Zusammenarbeit. Afghanische Frauen sprechen bereits mit starker Stimme auf der Weltbühne. In ähnlicher Weise setzen sich jesidische Frauen im Nordirak für Frauenrechte ein. Lassen Sie uns ihre Stimmen verstärken. Lassen Sie uns zusammenarbeiten!“

Inga Weller, Regionalreferentin Afghanistan/Irak bei *medica mondiale*
© Rendel Freude / *medica mondiale*

Projektbeispiel: **FEMINIST ACTION**

Die systematischen Repressionen und Einschüchterungen gegen Aktivist:innen in Afghanistan belasten unsere Partner:innen sehr. Im Rahmen des Projekts „Safer Spaces“ (2023–2025) schafft *medica mondiale* gemeinsam mit drei afghanischen Organisationen deshalb sicherere digitale und physische Räume für Aktivist:innen. Dort können sie sich austauschen und gegenseitig stärken. In Workshops erweitern sie ihre Stressmanagement- und Selbstfürsorge-Kompetenzen und entwickeln Strategien, um gewaltbetroffene Frauen weiter zu unterstützen.

AUSBlick: AN DER SEITE UNSERER PARTNER:INNEN

Die Kürzungen der Entwicklungshilfebudgets vieler Geberländer gefährden die Existenz frauengeführter Organisationen im Irak und in Afghanistan. Gemeinsam mit *medica mondiale*’s Partnerorganisationen sichern wir daher Unterstützungsangebote für Überlebende und bauen Möglichkeiten für Einkommen schaffende Maßnahmen aus, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Überlebenden zugeschnitten sind. 2025 liegt der Schwerpunkt der Projektarbeit zudem auf der Stärkung feministischer Aktion und der psychosozialen Unterstützung von Aktivist:innen.

Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit in Afghanistan auf medicamondiale.org/wo-wir-frauen-staerken/afghanistan

Einblicke in unsere Projektarbeit im Nordirak erhalten Sie auf medicamondiale.org/wo-wir-frauen-staerken/irak

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT

- Unsere Partnerorganisation EMMA (KRI) bot 16 Ausbildungskurse an, in denen Frauen nicht nur berufliche Fähigkeiten erwerben, sondern auch ihr Wissen über ihre Rechte erweitern konnten.
- Trotz massiver Einschränkungen konnten unsere Partner:innen 280 Frauen in Afghanistan psychosoziale Unterstützung ermöglichen.
- 49 gefährdeten afghanischen Frauenrechtsverteidiger:innen und ihren Familien finanzierte *medica mondiale* Schutzmaßnahmen, Zuschüsse für ihren Lebensunterhalt und medizinische Versorgung.



DAS RECHT AUF WAHRHEIT, WIEDERGUTMACHUNG UND GERECHTIGKEIT

In den 1990er Jahren kam es auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens zu mehreren Kriegen. Zehntausende Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt und gefoltert. Die Folgen prägen bis heute das Leben der Betroffenen und den Alltag der Gesellschaft. Gewalt gegen Frauen ist ein großes Problem. Und zunehmend geraten diejenigen in Gefahr, die sich für die Frauenrechte einsetzen.

AUSGANGSLAGE: GEWALT GEGEN AKTIVIST:INNEN NIMMT ZU

Am Morgen des 27. Juni 2024 arbeitete das Team unserer Partnerorganisation YIHR (Youth Initiative for Human Rights) an den letzten Vorbereitungen für die Eröffnung ihres Festivals „Mirëdita, dobar dan!“ (Albanisch/Serbisch: „Guten Tag“) in Belgrad. Das Festival findet abwechselnd in Serbien und im Kosovo statt und bringt Künstler:innen und Aktivist:innen beider Länder zusammen. Doch das Verhältnis ist seit der Unabhängigkeit Kosovos 2008 angespannt und nicht allen gefällt der Einsatz von YIHR für Frieden: So stoppten serbische Polizeikräfte einen Bus mit kosovarischen Teilnehmenden, der auf dem Weg zum Festival war. Dann die Eskalation: Nur wenige Stunden vor der Eröffnung verboten die Behörden die gesamte Veranstaltung. Rechtsextreme versprühten faschistische Parolen auf dem Festivalgelände und schickten der YIHR-Vorsitzenden Sofia Todorovic den abgetrennten Kopf eines Schweins. Der Angriff gegen Todorovic ist dabei kein Einzelfall. Immer wieder werden Aktivist:innen bedroht. Nicht nur in Serbien.

MASSNAHMEN: GERECHTIGKEIT FÜR ÜBERLEBENDE

Als Antwort auf Angriffe auf Aktivist:innen unterstützt *medica mondiale* bedrohte Partner:innen und stärkt sie in ihrer Resilienz. Denn nur, wenn sie sicher ihre Arbeit machen können, kann die nachhaltige Unterstützung für Überlebende gewährleistet werden. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigt die Studie „Ich bin nicht schuld an dem, was mir passiert ist“ über die Langzeitfolgen sexualisierter Kriegsgewalt im Kosovo (mehr dazu auf S. 24).

Neben der ganzheitlichen Unterstützung gewaltbetroffener Frauen machten die Aktivist:innen auf deren Bedarfe aufmerksam und schulten im Rahmen des „Transnational Health Training Programmes“ Gesundheitsfachkräfte im stress- und traumasensiblen Ansatz® (STA). Außerdem organisierten sie Begegnungen mit Jugendlichen aus Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie dem Kosovo, um gemeinsam über das Thema sexualisierte Kriegsgewalt zu diskutieren. Bei diesen Treffen hinterfragen die Teilnehmenden auch ihre eigenen Werte und erkennen, wie wichtig Erinnerungsarbeit für eine friedliche Zukunft ist.



„Verbundenheit ist eines der Prinzipien des stress- und traumasensiblen Ansatzes von *medica mondiale*. Auch wenn es um das Thema ‚Dealing with the Past‘ – also Vergangenheitsarbeit – geht, spielt Verbundenheit eine wichtige Rolle. Verbundenheit ist die Grundlage der Arbeit sowohl für die Stärkung von Überlebenden als auch für die Stärkung von Aktivist:innen. Verbundenheit braucht Zeit.“

Barbara Horstmann, Regionalreferentin Südosteuropa bei *medica mondiale*
© Rendel Freude / *medica mondiale*

Projektbeispiel:

FEMINIST ACTION

2024 startete die zweite Phase des regionalen Programms „Amplifying Voices“ zu feministischer Vergangenheitsarbeit. Zum einen geht es darum, Überlebende sexualisierter Kriegsgewalt in Bosnien und Herzegowina, im Kosovo und in Serbien dabei zu unterstützen, ihr Recht auf Wahrheit, Wiedergutmachung und Gerechtigkeit einzufordern. Gleichzeitig stärkt das Projekt die Aktivist:innen selbst: Das Programm schafft Räume für feministische Reflexion und Solidarität sowie Selbst- und Kollektivfürsorge. Das stärkt die Widerstandsfähigkeit der Frauenrechtsaktivist:innen, beugt Burnout vor und sichert so die Nachhaltigkeit der Arbeit.

AUSBLICK:

KONZEPT FÜR FEMINISTISCHE VERGANGENHEITSARBEIT

Die Stärkung der Frauenrechtsaktivist:innen in der Region wird weitergehen, ebenso die regionale Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten zur Unterstützung von Überlebenden sexualisierter Gewalt. Die Erfahrungen aus dieser Arbeit werden in die Entwicklung eines Konzepts für feministische Vergangenheitsarbeit einfließen.

Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit in Südosteuropa unter medicamondiale.org/suedosteuropa

ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT

- Unsere Partnerorganisationen sensibilisierten in mehreren Bildungsveranstaltungen 250 Schüler:innen und Studierende für eine feministische Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Kriegsgewalt.
- 2024 erhielten mehr als 1.500 Überlebende direkte psychosoziale, gynäkologische und juristische Unterstützungsleistungen durch unsere Partnerorganisationen in Südosteuropa.
- Unsere Partnerorganisationen schulten 2024 621 institutionelle Fachkräfte aus verschiedenen Sektoren (Gesundheit, Sozialwesen, Justizsektor) im stress- und traumasensiblen Umgang mit Überlebenden sexualisierter Gewalt.

„DEN DRUCK HOCHHALTEN“

Auch in Deutschland setzt sich *medica mondiale* für Frauenrechte und Selbstbestimmung ein

Unser Ziel: eine Welt ohne Gewalt an Mädchen und Frauen. Um das zu erreichen, machen wir uns auch in Deutschland stark gegen Gewalt an Frauen: Wir klären über sexualisierte Kriegsgewalt und ihre Ursachen auf und fordern von der Bundesregierung, ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Dazu zählt der legale und sichere Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen und ganz konkret die Abschaffung von § 218 Strafgesetzbuch (StGB), der gegen internationale Menschenrechtskonventionen verstößt.

Ein Gespräch mit Advocacy-Referentin Rhea Franke über *medica mondiales* Einsatz für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen in Deutschland.

Wieso engagiert sich *medica mondiale* für eine Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland?

Die Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen ist ein massiver Eingriff in das Recht auf körperliche Selbstbestimmung. Frauen und anderen Personen, die schwanger werden können, wird dabei individuelle Entscheidungsfreiheit über ihren Körper nicht nur abgesprochen: Ihnen werden massive körperliche Auswirkungen unter Androhung von Strafe gegen ihren Willen aufgezwungen. Das ist das Patriarchat par excellence.

Der UN-Frauenrechtsausschuss kritisierte 2023 die geltenden deutschen Regelungen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt die Entkriminalisierung. 80 Prozent der Menschen in Deutschland finden es falsch, dass Abtreibungen rechtswidrig sind. Wie setzt sich *medica mondiale* dafür ein, dass die Politik darauf reagiert?

Anfang 2024 schlossen sich führende Organisationen und Verbände zu einem Bündnis zusammen, darunter Pro Familia, Amnesty International, der Deutsche Frauenrat und *medica mondiale*. Wir setzten Petitionen auf, versandten Eilapelle, führten Gespräche mit Politiker:innen, gaben Interviews in den Medien, demonstrierten öffentlich ... Gemeinsam mit drei Verfassungsrechtsexpert:innen erarbeiteten wir zudem einen alternativen Gesetzesentwurf.

Was sieht der Entwurf vor?

Unter anderem die Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen, die Abschaffung der Beratungspflicht bei gleichzeitigem Ausbau von Beratungsstellen und die Aufnahme von Abbrüchen als verbindliches Thema ins Medizinstudium, um die Versorgungslage zu verbessern. Im Oktober veröffentlichten wir unseren Entwurf. Im November brachte dann eine fraktionsübergreifende Gruppe von 328 Abgeordneten einen eigenen Gesetzentwurf zur Neu- regelung von Schwangerschaftsabbrüchen in den Bundestag ein.



„Die Kriminalisierung verhindert keine Schwangerschaftsabbrüche. Sie macht sie nur unsicherer und ist für ungewollt Schwangere eine zusätzliche psychische Belastung.“

Rhea Franke arbeitet dafür, dass Frauenrechte auf die politische Agenda kommen
© Stefanie Loos / *medica mondiale*



Frauenrechte sind Menschenrechte! medica mondiale-Mitarbeiter:innen gingen am 8. März 2025 in Berlin für Frauenrechte auf die Straße
© Stefanie Loos / medica mondiale

Am Ende scheiterte die Reform im Rechtsausschuss des Parlaments.

Dieser Versuch ist gescheitert, ja, weil konservative Politiker:innen bewusst blockiert haben. Aber wir machen weiter! Denn wir wissen: Die Kriminalisierung verhindert keine Schwangerschaftsabbrüche. Sie macht sie nur unsicherer und ist für ungewollt Schwangere eine zusätzliche psychische Belastung. Und sie sorgt für eine schlechtere Versorgungslage: In Deutschland hat sich die Zahl der Einrichtungen, die Abbrüche vornehmen, zwischen 2003 und 2021 fast halbiert – auch, weil Ärzt:innen Angst vor strafrechtlichen Konsequenzen haben. Dabei garantieren internationale Menschenrechtskonventionen das Recht auf einen legalen und sicheren Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen. Auch Deutschland hat diese Konventionen ratifiziert. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass das Menschenrecht auf körperliche Selbstbestimmung auch für schwangere Personen gilt. Jeder Post auf Social Media, jede Teilnahme an Demonstrationen, jeder Brief an Abgeordnete hilft, den Druck weiter hochzuhalten.

GEGEN HASS UND
ANTIFEMINISMUS!
JETZT DAS VIDEO
ANSEHEN:



WEITERE THEMEN, ZU DENEN WIR 2024 IN DEUTSCHLAND GEARBEITET HABEN:

- Antifeminismus: Beteiligung an Protesten für Frauenrechte und gegen Rechtsextremismus
- Aufbau des neuen Schwerpunkts Strafverfolgung von Täter:innen sexualisierter Kriegsgewalt
- Umsetzung der Istanbul-Konvention und der Resolution 1325 in Deutschland

GEMEINSAM GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Mehr als 500 engagierte Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Gemeinden und Unternehmen sind 2024 für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen aktiv geworden. Sieben der über 200 kreativen Benefiz-Aktionen stellen wir hier vor. Gemeinsam machen wir die Welt gerechter!

SEIT JAHREN AKTIV

Mit den Einnahmen aus ihrem Second-Hand-Laden unterstützen die Ehrenamtlichen des Kleiderlädchen der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen e. V. in Jülich soziale Einrichtungen und gemeinnützige Organisationen. Auch wir erhalten regelmäßig Spenden für unsere Projektarbeit – und das seit 30 Jahren!



Ingrid George, Giny Marquardt und Erika Knauf vom Kleiderlädchen © Gisa Stein

„Frauensolidarität ist uns wichtig!“

Jutta Jakob, Mit-Organisatorin des Ellwanger Flohmarkts



Gemeinsam mit dem Jugend- und Kulturzentrum Ellwangen (JuZe) organisierten Engagierte einen Flohmarkt zugunsten von *medica mondiale* © JuZe

SOLIDARISCHER YOGA-ABEND

Im Oktober veranstaltete Yoga-Lehrerin Isabel Michaelis in der Kölner Severinstorburg einen solidarischen Yoga-Abend: Sie informierte über die Situation afghanischer Frauen und Mädchen und spendete die Einnahmen für unsere Arbeit in Afghanistan.



Solidarischer Yoga-Abend in Köln © Isabel Michaelis

Der Ellwanger Weltladen „Treffpunkt Nord-Süd“ steht seit 2010 an unserer Seite. Regelmäßig unterstützt das Team unseren Einsatz gegen Gewalt an Frauen mit Spenden und lädt Referent:innen von *medica mondiale* nach Ellwangen ein. Seit einigen Jahren veranstaltet eine Gruppe engagierter Frauen zudem einen Flohmarkt. Den Erlös spendeten sie 2024 an *medica mondiale*, „damit Frauen in Notsituationen Hilfe finden“.

LAUFEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Die Schüler:innen des Evangelischen Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin haben im Sommer 2024 einen Spendenlauf für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen organisiert. In nur 90 Minuten erliefen sie insgesamt 6.934,50 Euro – ein Zehnjahresrekord.

LACHEN GEGEN SEXISMUS

Komiker:innen gehen in die Offensive. Gegen Sexismus. Für Frauenrechte und Meinungsfreiheit! „Sisters of Comedy – Nachgelacht“ ist ein Benefiz-Event, das seit 2018 einmal im Jahr gleichzeitig auf verschiedenen Bühnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz stattfindet. Jede Show spendet einen Teil der Eintrittsgelder an Frauenprojekte. Die Sisters of Comedy in Köln gingen im November 2024 für *medica mondiale* auf die Bühne.

MIT GEIGEN GEGEN GEWALT

Im Dezember 2024 lud der Soroptimist Club Kreuzlingen zum vierten „Violins against Violence“-Konzert ein. Es war Teil der Benefiz-Konzertreihe, die sieben Soroptimist International Clubs rund um den Bodensee sieben Jahre lang zugunsten von *medica mondiale* organisieren. Das erste Konzert fand 2001 statt. Seitdem hat „Violins against Violence“ fast 70.000 Euro erspielt.



Das Sinfonieorchester der Stella Vorarlberg Privathochschule musizierte zugunsten von *medica mondiale* © Soroptimist Club Kreuzlingen

WEIHNACHTSAKTIONEN ...

im Odenwald ...

Das Damen-Gymnastik-Team des TSV Günterfürst lud im Dezember 2024 zu einem festlichen kleinen Weihnachtsmarkt mit Tombola ein. Mit dem Erlös unterstützten die Sportlerinnen – ganz im Geist der Weihnacht – Frauen aus unseren Projekten.

... und hoch im Norden

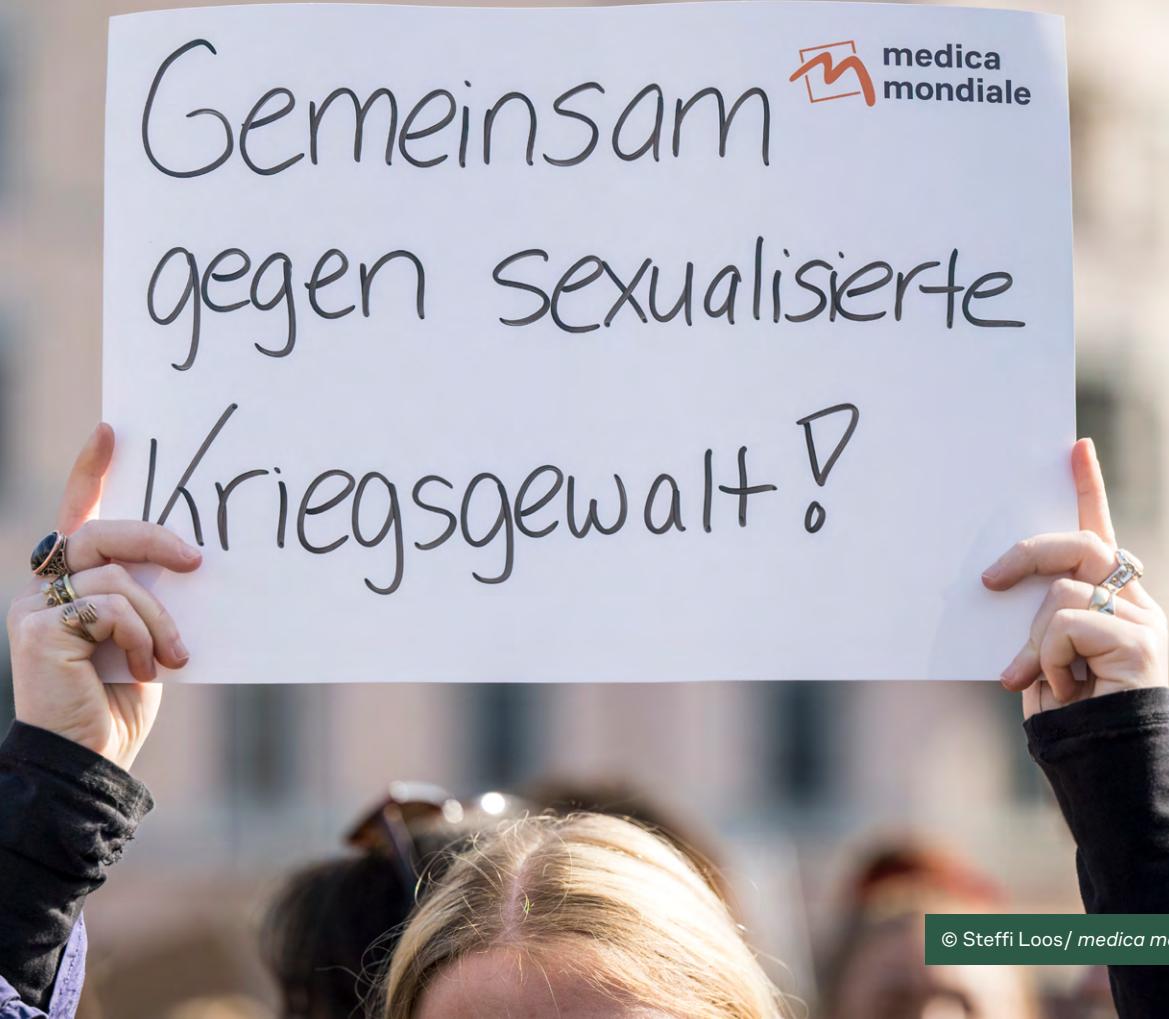
Frisch, regional und solidarisch waren die Bio-Kisten, die Matthias Augustin in Götheby kurz vor Weihnachten an seine Kund:innen lieferte: Neben frischem Bio-Gemüse aus dem Umland hatte er *medica mondiale*-Flyer beigelegt, um auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen und Spenden für Betroffene zu sammeln.



Matthias Augustin mit einer seiner Gothebykisten © privat

„Es ist wichtig, dass man sich gegenseitig unterstützt und gerade Frauen für Frauen einstehen.“

Bianca Mössler, Soroptimist Club Kreuzlingen



SEXUALISIERTE KRIEGSGEWALT BEKÄMPFEN

Sexualisierte Kriegsgewalt beginnt nicht mit den Kämpfen. Und sie endet nicht mit der Unterzeichnung von Friedensabkommen. Ein Gespräch mit Sara Fremberg, Bereichsleiterin Politik und Kommunikation, über strukturelle Gewalt und medica mondiales Einsatz für die Rechte der Überlebenden.

Was ist sexualisierte Kriegsgewalt?

Sexualisierte Kriegsgewalt umfasst verschiedene Formen von Gewalt, darunter Vergewaltigung, sexuelle Versklavung, Zwangsprostitution und erzwungenes Entkleiden. Meist sind Frauen und Mädchen betroffen.

Wird die Gewalt angeordnet?

Sexualisierte Kriegsgewalt ist Machtdemonstration. Oft geht es darum, ganze Gesellschaften zu destabi-

lisieren und nachhaltig zu traumatisieren. In manchen Fällen wird sexualisierte Gewalt explizit angeordnet, um die Zivilbevölkerung zu terrorisieren oder zu vertreiben oder in genozidaler Absicht. Meist gibt es dafür jedoch keinen direkten Befehl. Stattdessen wird eine Atmosphäre geschaffen, die zu solchen Übergriffen ermutigt beziehungsweise diese toleriert. Sexualisierte Kriegsgewalt ist kein isoliertes Kriegsphänomen, sondern Teil eines Kontinuums der Gewalt gegen Frauen.



„Unser Ziel ist ein gesellschaftlicher Wandel, der langfristig Gewalt gegen Frauen verhindert.“

Sara Fremberg, Leiterin des Bereichs Politik und Kommunikation bei *medica mondiale*
© Sarah Eick / *medica mondiale*

Seit wann gibt es sexualisierte Kriegsgewalt?

Berichte darüber existieren, seit es Kriege gibt. Lange Zeit wurde sexualisierte Gewalt als „Kollateralschaden“ betrachtet. Wendepunkte waren die Konflikte in Bosnien und Herzegowina und Ruanda in den 1990er Jahren. Sexualisierte Kriegsgewalt erhielt erstmals die Aufmerksamkeit einer breiteren internationalen Öffentlichkeit und wurde schließlich als Menschenrechtsverbrechen anerkannt. Dennoch ist die Strafverfolgung bis heute lückenhaft.

Was sind die Folgen für die Betroffenen?

Neben körperlichen Verletzungen leiden Überlebende oft an schweren psychischen Traumata. Und das selbst Jahrzehnte nach den Übergriffen, wie unsere Studie über die Langzeitfolgen von Kriegsvergewaltigungen im Kosovo verdeutlicht (*mehr dazu auf S. 24*). Es fehlt an medizinischer, psychosozialer und rechtlicher Unterstützung. Viele Frauen erfahren zudem soziale Ausgrenzung und wirtschaftliche Not. Wird das erlebte Leid nicht aufgearbeitet, können Traumata an nachfolgende Generationen weitergegeben werden.

Was tut *medica mondiale* gegen sexualisierte Kriegsgewalt?

Wir unterstützen betroffene Frauen mit psycho-sozialen, medizinischen und rechtlichen Angeboten sowie Einkommen schaffenden Maßnahmen. Wir klären Öffentlichkeit und Politik über sexualisierte Kriegsgewalt und ihre Folgen auf. Und wir fordern eine konsequente internationale Strafverfolgung und die Umsetzung feministischer Außenpolitik. Unser Ziel ist ein gesellschaftlicher Wandel, der langfristig Gewalt gegen Frauen verhindert.

Können auch Einzelne zu diesem Wandel beitragen?

Die Bekämpfung sexualisierter Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Politik und Justiz müssen Überlebenden Schutz bieten und sicherstellen, dass Täter:innen zur Verantwortung gezogen werden. Aber auch jede: Einzelne kann etwas tun: sich informieren und Veränderung einfordern, Organisationen wie *medica mondiale* unterstützen oder Betroffenen zuhören und ihre Stimmen stärken. Langfristig müssen wir die patriarchalen Machtverhältnisse aufbrechen.

Derzeit werden Gelder für zivilgesellschaftliche Organisationen gekürzt und der Einfluss antifeministischer Akteur:innen steigt – in Deutschland und weltweit. Wie reagiert *medica mondiale* auf diese Herausforderungen?

medica mondiale ist Teil eines globalen Netzwerks feministischer Aktivist:innen und Organisationen. Wir stärken uns gegenseitig und gehen gemeinsam gegen Rechtsextremismus und für Menschenrechte auf die Straße. Als Frauenrechtsorganisation sehen wir das Erstarken menschenrechtsverachtender und demokratifeindlicher Akteur:innen in Deutschland und weltweit mit großer Sorge. Rechtsextremismus bedeutet Antifeminismus. Rechtsextreme Kräfte wollen die Selbstbestimmung von Frauen einschränken und greifen Frauenrechte an. Dadurch nimmt die Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu. Antifeministische Akteur:innen behindern die wichtige Arbeit von Frauenrechtsorganisationen und bedrohen Aktivist:innen, die sich für Gleichberechtigung und Menschenrechte engagieren. Das alles hat gravierende Auswirkungen auf den Schutz und die Unterstützung von Frauen und Mädchen in Krisengebieten.

„ICH BIN NICHT SCHULD AN DEM, WAS MIR PASSIERT IST“

Im Juni 1999 endete der Krieg im Kosovo, in dem Zehntausende Frauen und Mädchen sexualisierte Gewalt erlitten. Eine Studie von *medica mondiale* und ihrer Partnerorganisation *Medica Gjakova* zeigt, wie massiv die Folgen der Gewalt das Leben der Betroffenen noch immer beeinflussen. „Ich bin nicht schuld an dem, was mir passiert ist“ – so der Titel der Studie – wurde im September 2024 in Anwesenheit von Kosovos Ministerpräsident Albin Kurti in Pristina vorgestellt.

„Es gibt kaum empirisch fundiertes Wissen zu den Langzeitfolgen sexualisierter Gewalt“, sagt Kirsten Wienberg, Leiterin der Stabsstelle Evaluation und Qualität bei *medica mondiale*. „Wir wollten dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen.“ Entstanden ist eine in ihrer Form einzigartige Studie.

Sie dokumentiert eindrücklich die tiefgreifenden physischen, psychischen und sozialen Folgen sexualisierter Kriegsgewalt, die von komplexen posttraumatischen Belastungsstörungen und Depressionen über Kopfschmerzen und Müdigkeit bis zu Misstrauen und vermehrter Angst reichen und so das Leben der Betroffenen auch noch 25 Jahre nach der Gewalterfahrung prägen. Sie zeigt, welche Erfahrungen die Überlebenden in ihrer sozialen und gesellschaftlichen Umgebung machen, welche Bewältigungsstrategien ihnen Kraft geben und welche Bedeutung Unterstützungsangebote wie die von *Medica Gjakova* für die Überlebenden und ihre Familien haben.

„Wir haben uns selbst hier gefunden. Das ist eine große Befreiung, psychisch und in vielen anderen Aspekten. Deshalb kommen wir hierher.“

Studentteilnehmerin über die Angebote von *Medica Gjakova*

Die Aussagen von 200 Überlebenden machen die Bedarfe sichtbar und zeigen damit unter anderem Anforderungen an die Gesundheitssysteme in Post-Konfliktländern auf – wichtige Belege, die *Medica Gjakova* und *medica mondiale* in ihrer Advocacy-Arbeit stärken. Denn sie verdeutlichen: Die Anerkennung des Unrechts ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und ein wichtiger Beitrag für nachhaltigen Frieden.

Ausführlich nachlesen können Sie die Ergebnisse der Studie auf <https://doi.org/10.15498/4dfq-jn31>



Mirlinda Sada (Mitte), Direktorin der Frauenrechtsorganisation *Medica Gjakova*, und *medica mondiale*-Vorständin Monika Hauser (rechts) präsentierten die Ergebnisse der Studie im November 2024 in Pristina. © Infilms

DAS FORSCHUNGSDESIGN: MIXED METHODS

Die Datenerhebung fand zwischen Frühjahr und Herbst 2022 statt: Psychosoziale Berater:innen von *Medica Gjakova* erhoben quantitative Daten von 200 Überlebenden. Externe Forscher:innen führten zusätzlich 20 qualitative Interviews. Die Stichprobe wurde so ausgewählt, dass sie der soziodemografischen Zusammensetzung der Klient:innen von *Medica Gjakova* entspricht. Sie umfasst zudem gezielt Klient:innen aus marginalisierten Gruppen sowie männliche Überlebende.



Kirsten Wienberg, Leiterin der Stabsstelle Evaluation und Qualität bei *medica mondiale*
© Anna Verena Müller / *medica mondiale*

BEHARRLICH WEITERKÄMPFEN

Menschenrechte, Frauenrechte, globale Verantwortung – zentrale Werte unserer Gesellschaft geraten derzeit ins Wanken. Die kommenden Jahre werden herausfordernd.



Elke Ebert, Sybille Fezer und Monika Hauser, Vorständinnen von *medica mondiale* in Köln © Martina Goyert

2025 jährt sich die Verabschiedung der UN-Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ zum 25. Mal. Sie ist ein Meilenstein im Kampf um die Anerkennung der Rechte von Frauen in bewaffneten Konflikten. Weil sie nicht den Staat in den Mittelpunkt der Sicherheitspolitik stellt, sondern den Schutz von Frauen sowie ihre zentrale Rolle als Akteur:innen für Frieden.

UN-Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, die Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ umzusetzen. Doch diese Umsetzung kommt nur schleppend voran. Zu oft fehlt es am politischen Willen und damit an Ressourcen. Und im Sicherheitsrat selbst gab es immer wieder Versuche, den normativen Rahmen der Agenda aufzuweichen.

Koalitionsvertrag: Bekenntnis zu einer feministischen Außen- und Entwicklungspolitik fehlt

Auch in Deutschland muss die Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ zügiger und konsequenter umgesetzt und ihre Finanzierung sichergestellt werden. *medica mondiale* hat sich mit anderen Organisationen zum Netzwerk 1325 zusammengeschlossen. Seit langem fordern wir gemeinsam von der Bundesre-

gierung, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Doch schon der Haushaltsentwurf der Ampelregierung sah massive Kürzungen im Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vor. Die Aussichten unter der neuen Regierung sind nicht besser. Während der Koalitionsverhandlungen diskutierten CDU/CSU und SPD bereits über eine weitere Reduzierung der Mittel für internationale Zusammenarbeit und humanitäre Hilfe. Zwar verpflichtet sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag zur Umsetzung der Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“. Doch es fehlt ein Bekenntnis zu einer feministischen Außen- und Entwicklungspolitik. Zentrale Begriffe wie Feminismus, Gender oder Geschlechtergerechtigkeit tauchen nicht auf.

Für eine solidarische Politik

Für uns heißt das: Die kommenden Jahre werden herausfordernd. Umso wichtiger sind unsere inzwischen fast 17.500 Spender:innen, die uns finanziell unabhängiger machen. So können wir unsere Partner:innen langfristig unterstützen, gemeinsam mit unserem Dachverband VENRO für eine solidarische Politik einzutreten und beharrlich weiter dafür kämpfen, Gewalt an Frauen und Mädchen zu beenden.

UNSERE STRUKTUR

Unsere Vereinsorgane

medica mondiale e. V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Büro und Sitz in Köln und einem weiteren Büro in Berlin. Daneben gibt es ein Büro in Dohuk, das die Aktivitäten im Nordirak koordiniert, sowie ein Büro in Bujumbura (Burundi) für die Region der Großen Seen Afrikas. Die Gremien des Vereins sind Mitgliederversammlung, Präsidium und Vorstand. Oberstes Aufsichtsorgan ist die Mitgliederversammlung. Aus ihren Reihen wählen die Mitglieder das Präsidium, das den Vorstand bestellt und kontrolliert. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Präsidiums und des Vorstands entgegen und entlastet sie.

Näheres zu Organisationsstruktur und Vereinszweck finden Sie in unserer Satzung:
www.medicamondiale.org/satzung

Unsere Mitarbeiter:innen

2024 arbeiteten im Jahresdurchschnitt 95 Personen bei medica mondiale:

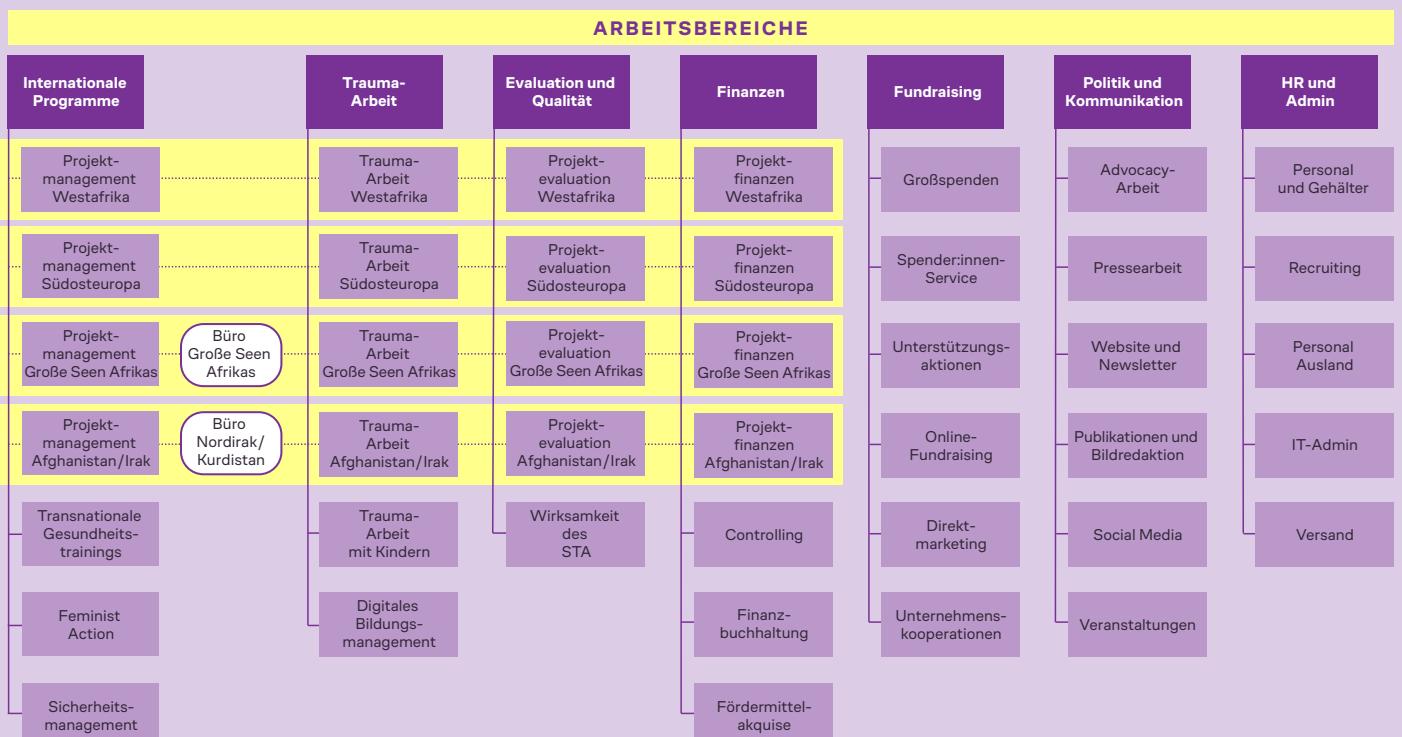
- 3 hauptamtliche Vorsitzende
- 66 hauptamtliche Mitarbeiter:innen, davon 34 in Teilzeit
- 3 geringfügig Beschäftigte
- 16 Werkstudent:innen
- 1 Duales Studium/Ausbildung
- 6 ehrenamtliche Kräfte

Die monatlichen Gehälter der Mitarbeiter:innen betragen im Durchschnitt*

- Vorsitzende: 5.910,00 bis 6.600,00 Euro
- Bereichsleiter:innen: 5.145,00 Euro
- Referent:innen: 3.645,00 bis 4.545,00 Euro
- Assistent:innen: 3.345,00 bis 3.645,00 Euro

*auf der Grundlage von Vollzeitstellen, ohne die gesetzlich festgelegten Arbeitgeber:innen-Beiträge zur Sozialversicherung und andere Zusatzleistungen. Es werden 12 Monatsgehälter gezahlt. Über Sonderzahlungen entscheidet der Vorstand jährlich gesondert.

ORGANIGRAMM



FINANZBERICHT 2024

Zahlen, die Wirkung zeigen

Die folgenden Zahlen stehen nicht nur für reine Verwaltungsakte – sie stehen auch für unsere feministische Arbeit in einem weiteren Jahr voller Unsicherheit und globaler Herausforderungen. 2024 waren in der Finanzplanung wieder Flexibilität, Ausdauer, Kreativität und ein hohes Maß an Engagement gefragt. Dank des großen Vertrauens unserer Spender:innen und Förderinstitutionen konnten wir unsere Projekte wie geplant umsetzen und unseren Partnerorganisationen eine verlässliche Unterstützung ihrer wichtigen Arbeit bieten. Erneut ist es uns gelungen, einen ausgewogenen Finanzierungsmix aus öffentlichen Mitteln, privaten Spenden und Stiftungsförderungen zu erhalten.

Schlaglichter

1

ÜBER 17.000 MENSCHEN unterstützten uns 2024 mit ihrer Spende. Ihr Engagement macht unsere feministische Arbeit weltweit erst möglich – dafür sagen wir **DANKE!** Die Spendeneinnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden, diesmal um **3,1 PROZENT** auf **5,7 MILLIONEN EURO**.

2

Rund **77,5 PROZENT** der Gesamtaufwendungen entfielen 2024 auf die Projekte im Ausland und Inland, dazu zählen Aufwendungen für die Auslandsprojekte, Trauma-Arbeit sowie die Aufklärungs-, Informations- und Menschenrechtsarbeit. 22,5 Prozent wurden für Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Spender:innenservice aufgewendet. Damit erreichen wir erneut eine sinnvolle Verteilung der Verwaltungs- und Werbekosten gegenüber den Projektausgaben.

3

Die erfolgreiche Kooperation mit deutschen institutionellen Geber:innen führten wir auch 2024 fort. Größte Einzelzuwendungsgeberin war das BMZ mit **3,8 MILLIONEN EURO**.

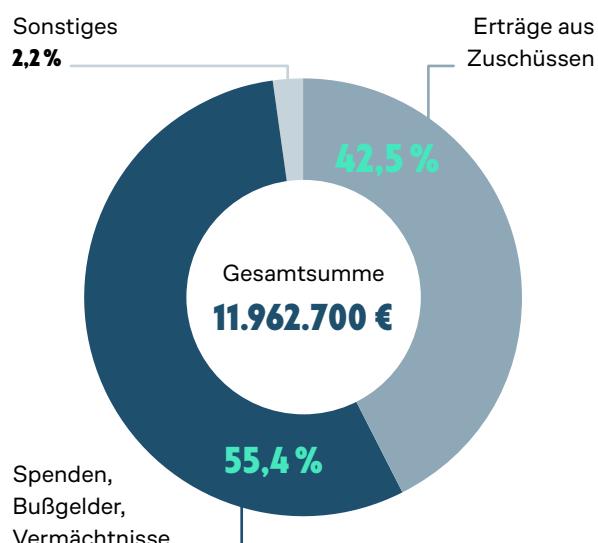
4

Im Rahmen der angestrebten Diversifizierung unserer Finanzierungsquellen spielte die **KOOPERATION MIT STIFTUNGEN** eine zentrale Rolle. Zu den bedeutendsten Partner:innen zählten 2024 Brot für die Welt, die Open Society Foundations sowie die Irene M. Staehelin Stiftung.

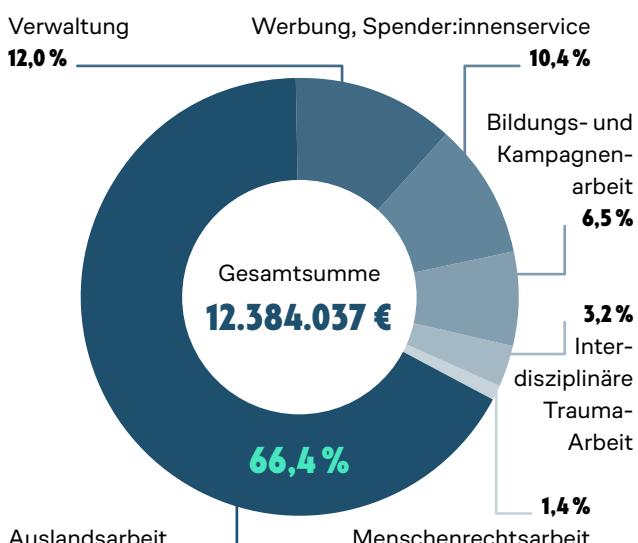
5

Der **STIFTUNGSFONDS** von *medica mondiale* erreichte zum Jahresende 2024 einen neuen Höchststand von rund **8,7 MILLIONEN EURO**. Damit verleiht er unserer Arbeit zusätzliche Sicherheit und Flexibilität – ein wichtiger Rückhalt, gerade in unsicheren Zeiten.

Einnahmen 2024



Gesamtausgaben 2024



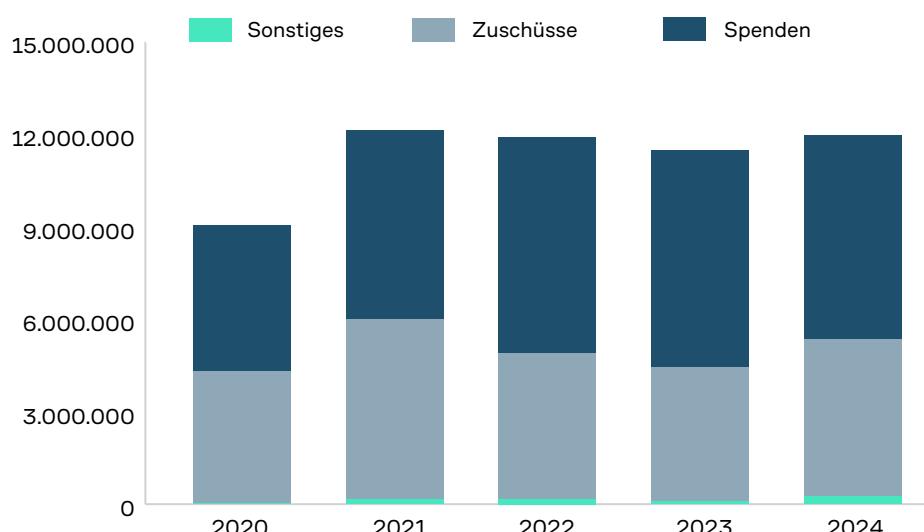
FINANZBERICHT 2024

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

		2024	2023
		EUR	EUR
		TEUR	TEUR
1.	Sonstige Umsatzerlöse	125.694,73	29
2.	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	5.080.364,06	4.369
3.	Spenden und ähnliche Erträge	6.624.424,93	7.016
4.	Sonstige betriebliche Erträge	<u>66.801,98</u>	11.897.285,70
5.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	3.665.895,03	3.343
	b) Abgaben/Altersversorgung	<u>667.670,54</u>	4.333.565,57
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		92.359,39
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		
	a) Mieten und sonstige Raumkosten	374.596,03	320
	b) Gebühren, Abgaben, Beiträge	73.605,87	47
	c) Zuwendungen, Zuschüsse an Dritte	4.427.143,68	4.228
	d) Kfz-Kosten	15.613,54	19
	e) Werbungs- und Reisekosten	372.981,28	244
	f) Sonstige betriebliche Aufwendungen	408.480,83	394
	g) Sonstige Aufwendungen	<u>2.285.690,45</u>	1.582
	Zwischenergebnis		7.958.111,68
8.	Zinsen und ähnliche Erträge		65.358,84
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>18.950,46</u>
10.	Ergebnis nach Steuern/Jahresüberschuss/-fehlbetrag		<u>-440.342,56</u>
			<u>591</u>

Entwicklung der Einnahmen 2020–2024 (in Euro)



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

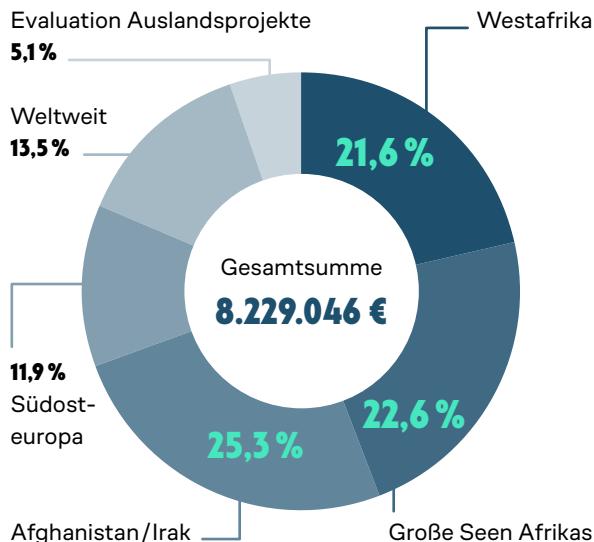
SPENDEN UND ANDERE ZUWENDUNGEN

Die Einnahmen aus **Spenden** und ähnlichen Erträgen gingen zwar insgesamt um 5,6 Prozent zurück, was jedoch hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass die Einnahmen aus **Erbschaften** auf 254.075,90 Euro sanken – deutlich unter dem sehr hohen Wert des Vorjahrs (-79,5 Prozent). Zuwächse wurden sowohl bei den allgemeinen Spenden (+10,2 Prozent) als auch bei den **Bußgeldzuweisungen** (+14,9 Prozent) verzeichnet. Die **Zuschüsse** sind um 16,3 Prozent gestiegen von 4,37 Millionen Euro auf 5,08 Millionen Euro. Sowohl die zweckgebundenen Spenden als auch die Zuschüsse werden im Jahr der Verwendung als Ertrag dargestellt. Das heißt, hier orientieren sich die Erträge an den Aufwendungen in den jeweiligen Projekten.

Öffentliche und private Geldgeber:innen der zweckgebundenen Zuweisungen und Zuschüsse für Projekte waren unter anderem das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Brot für die Welt aus Deutschland, die Open Society Foundations aus den Vereinigten Staaten von Amerika und die Irene M. Staehelin Stiftung aus der Schweiz.

Die **Umsatzerlöse** in Höhe von 125.694,73 Euro ergeben sich insbesondere aus der Auflösung einer Wertberichtigung aus Forderungen und aus Erträgen aus Vorträgen und Trainings. Die sonstigen betrieblichen Erträge von 66.801,98 Euro setzen sich zusammen aus Erträgen aus Währungsumrechnungen sowie aus Personalkostenerstattungen.

Projektausgaben nach Regionen



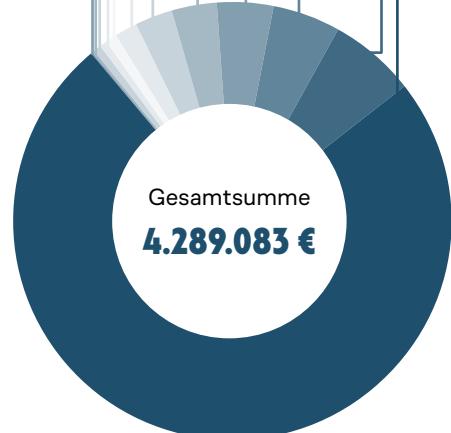
AUFWENDUNGEN

Die Gesamtaufwendungen 2024 sind gegenüber dem Vorjahr um 14,0 Prozent gestiegen, von 10,9 Millionen Euro auf 12,4 Millionen Euro. Davon entfallen 2.781.020,63 Euro (22,5 Prozent der Gesamtaufwendungen) auf **Verwaltung, Werbung und Spender:innen-Service**. Die restlichen 9.603.016,01 Euro (77,5 Prozent der Gesamtaufwendungen) teilen sich auf in Ausgaben für unsere **Auslandsprojekte** (8.229.045,71 Euro), unsere **Inlandsprojekte** – Menschenrechts- und Trauma-Arbeit – (574.440,37 Euro) sowie auf die satzungsgemäße Bildungs- und Kampagnenarbeit (799.529,93 Euro). Die Projektausgaben beinhalten sowohl die direkten Projektkosten als auch die Aufwendungen für die Projektbetreuung inklusive des Managements der Projekte durch die Geschäftsstelle Köln.

Die Aufwendungen im Jahr 2024 überschritten die Erträge um 440.342,56 Euro. Das Ergebnis wird aus den Rücklagen entnommen.

Erträge durch institutionelle Geber:innen

BMZ	3.795 T€
Open Society Foundation	313 T€
medicor Foundation (LI)	254 T€
Brot für die Welt	217 T€
Irene M. Staehelin Stiftung	166 T€
Weitere Zuwendungen	141 T€
Leopold Bachmann Stiftung	82 T€
Comic Relief	43 T€
Stiftung Umwelt u. Entwicklung	40 T€
Louis Leitz Stiftung	20 T€
Uni Trento	6 T€
Wave	3 T€



FINANZBERICHT

Bilanz

zum 31. Dezember 2024

AKTIVSEITE	2024		2023	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	375.883,78		411	
II. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>46.093,26</u>	421.977,04	<u>71</u>	482
B Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (LuL)	300.025,00		145	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>67.774,27</u>	367.799,27	<u>90</u>	235
II. Wertpapiere		982.000,00		486
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		6.224.172,73		8.019
C Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		<u>952.320,02</u>		<u>521</u>
		<u>8.948.269,06</u>		<u>9.744</u>

PASSIVSEITE	2024		2023	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A Eigenkapital				
I. Rücklagen	5.864.735,62		5.274	
II. Jahresüberschuss	<u>-440.342,56</u>	5.424.393,06	<u>591</u>	5.865
B Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen		484.094,50		257
C Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus LuL Restlaufzeit bis zu ein 1 Jahr	245.647,03		285	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>632.003,52</u>	877.650,55	<u>800</u>	1.085
D Passive Rechnungsabgrenzungsposten		<u>2.162.130,95</u>		<u>2.537</u>
		<u>8.948.269,06</u>		<u>9.744</u>

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Die Bilanzsumme von *medica mondiale* e. V. hat sich von 2023 auf 2024 von 9,74 Millionen auf 8,95 Millionen verringert, dies entspricht 8,17 Prozent.

Anlagevermögen

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen nehmen weiterhin die 2022 aktivierte Spendensoftware und die neue Webseite einen großen Anteil der Abschreibungen ein. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Köln wurden regulär linear abgeschrieben. Die Vermögensgegenstände in den Regionalbüros in Dohuk und Bujumbura werden in einem Inventar geführt und sind nicht im Anlagevermögen enthalten.

Umlaufvermögen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 367.799,27 Euro setzen sich insbesondere aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zusammen (300.025,00 Euro).

Stiftungsfonds *medica mondiale*

Seit 2014 hat *medica mondiale* e. V. einen eigenen Stiftungsfonds in einer Dachstiftung der GLS Treuhänder e. V. Der Stiftungsfonds sorgt für Flexibilität in Krisensituationen und erleichtert den Anschub und die Vorfinanzierung von Projekten.

Stiftungsfonds **01.01.2024** Stiftungsfonds **31.12.2024**

	<u>7.957.240,88</u>	<u>8.687.019,00</u>
Zinsertrag abzgl. Gebühren:	110.734,08	davon bedingte Schenkungen:
neue Spenden und Zustiftungen:	733.000,00	3.852.500,00
erteilte Zuwendungen:	-113.955,96	

PASSIVA

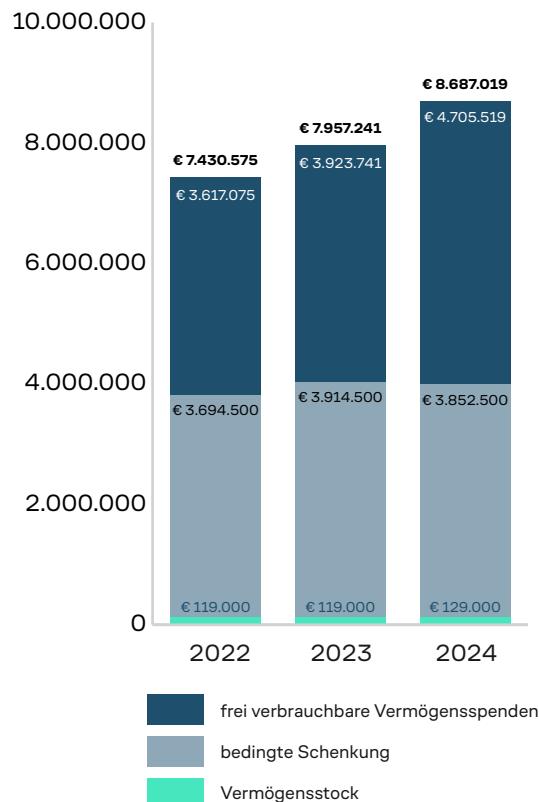
Kapital

Auf der Kapitalsseite hat sich das Eigenkapital um den Jahresverlust verringert. Die Rückstellungen für mögliche Rückzahlungen bei Geber:innen-Projekten wurden aufgelöst, da die Projekte abgeschlossen werden konnten. Für begonnene Projekte wurden neue Rückstellungen gebildet. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich aus Zuwendungen für 2025 für Projekte im In- und Ausland zusammen.

Der Wirtschaftsprüfbericht der Gesellschaft Curacon kann unter medicamondiale.org/wirtschaftspruefbericht eingesehen werden.

Entwicklung GLS Stiftungsfonds

Stand 31.12.2024



PROJEKTÜBERSICHT

Geförderte Projekte 2024

LAND	PARTNERORGANISATION	PROJEKT	FINANZIERUNG	SUMME (€)
Große Seen Afrikas				
DR Kongo	AFPDE, EPF, RAPI, RFDP (Südkivu-Programm)	Aufbau von Unterstützungsstrukturen für Überlebende, Sensibilisierung von Gemeinden und Schulung von Gesundheitsfachkräften	Brot für die Welt, Medicor Foundation, Leopold-Bachmann-Stiftung	582.507,60
	PAIF	Medizinische Versorgung von Überlebenden und Übernahme der Schulgebühren ihrer Kinder	Eigenmittel	62.513,37
	PAIF	Sicherheitsmaßnahmen für die Mitarbeiter:innen (Wachleute, Kindergartenpersonal und psychosoziale Betreuer:innen) von PAIF	Eigenmittel	68.660,00
Burundi	Dushirehamwe	„Frauen stehen auf“: Förderung der finanziellen Unabhängigkeit von Frauen	Brot für die Welt, Menschen für Frieden	124.430,95
Uganda	MEMPROW	„Mehr als ein Haus – Wir bauen für Frauen“; Schaffen eines Raumes für Vernetzung und Austausch	Eigenmittel	61.973,10
	MEMPROW	Psychosoziale Unterstützung für Menschen, die bei Protesten Gewalt erfahren haben	Eigenmittel	29.946,12
Länderübergreifend Ruanda, Uganda, DR Kongo und Burundi	SEVOTA, MEMPROW, PAIF	Weiterführung des Programms „See Far“- Prävention von Gewalt gegen Frauen und Stärkung Betroffener	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	761.066,06
	PAIF, MEMPROW, psychosozialer Expert:innenpool Große Seen	Entwicklung eines bedarfsorientierten Ansatzes für die Trauma-Arbeit mit Kindern von gewaltbetroffenen Frauen	Dr. Dill-Stiftung	204.530,34
		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	226.913,34
	<i>medica mondiale</i> -Regionalbüro Burundi	Personal-, Büro- und Sicherheitskosten im Regionalbüro	Eigenmittel	38.517,52
Gesamt				2.161.058,40
Südosteuropa				
Bosnien und Herzegowina	Budućnost	Wirtschaftliche Stärkung für Überlebende sexualisierte und geschlechtsspezifischer Gewalt	Louis Leitz Stiftung	15.605,95
	Medica Zenica	Unterstützung des Ausbildungszentrums	Louis Leitz Stiftung	17.202,39
	Medica Zenica	Akute Unterstützung nach Flutkatastrophe	Eigenmittel	21.909,56
Kosovo	Medica Gjakova	Institutionelle Unterstützung für Partnerorganisationen	Eigenmittel	25.431,61
Serben	Association of Roma Novi Bećej	Förderung von Austausch und Unterstützung für Romnja, die sexualisierte Kriegsgewalt erlebt haben	Eigenmittel	24.579,07
Länderübergreifend	<i>Medica Zenica</i> , <i>Vive Žene</i> , <i>Medica Gjakova</i> , KRCT, Autonomous Women's Center, Youth Initiative for Human Rights Serbia, Women in Black Belgrade	Regionalprogramm zur feministischen Erinnerungsarbeit und Anerkennung von Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt in Südosteuropa	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	373.891,26
	<i>Medica Zenica</i> , <i>Vive Žene</i> , <i>Medica Gjakova</i> , KRCT, Autonomous Women's Center, Youth Initiative for Human Rights Serbia, Women in Black Belgrade	Fortführung des Regionalprogramms zur feministischen Erinnerungsarbeit und Anerkennung von Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt in Südosteuropa	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	338.701,78
	<i>WAVE</i> , <i>Medica Zenica</i> , <i>Medica Gjakova</i>	Trainingsprogramm zur Stärkung von Frauenrechtsaktivist:innen und feministischen Organisationen in der Ukraine und in den Nachbarländern: Feminist solidarity in practice – How to strengthen ourselves to support others in challenging times	WAVE - Women Against Violence Europe (durch EU-Finanzierung), Eigenmittel	64.689,26
		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	119.253,67
Gesamt				1.001.264,55
Westafrika				
Liberia	<i>Medica Liberia</i>	Psychosoziale Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen, Schutz vor geschlechtspezifischer Gewalt	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	573.686,39
	<i>Medica Liberia</i>	Gemeinsam stärker – Aufbau eines feministischen Netzwerks zum Einsatz für Frauenrechte in Liberia	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	99.384,36
	<i>Medica Liberia</i>	Ausbau lokaler Solidaritäts- und Schutznetzwerke	Medicor Foundation, Eigenmittel	78.669,68
	<i>Medica Liberia</i>	Institutionelle Unterstützung für Partnerorganisationen	Eigenmittel	74.684,96
Sierra Leone	Choices and Voices Foundation for Women and Girls (CVF), Girl2Girl Empowerment Movement (Girl2Girl), Women Against Violence and Exploitation in Society (WAVES)	Stärkung von feministischer Aktion und Praxis gegen sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt in Sierra Leone	Comic Relief	122.882,65

LAND	PARTNERORGANISATION	PROJEKT	FINANZIERUNG	SUMME (€)
	Girl2Girl	Institutionelle Unterstützung für Partnerorganisationen	Eigenmittel	12.222,91
Länderübergreifend	<i>Medica Liberia, ADWANGA, Rising Youth Mentorship Initiative, WAVES, CVF, Girl2Girl</i>	Nulltoleranz für geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt in der Mano-River-Region durch konzentriertes Vorgehen auf zivilgesellschaftlicher, staatlicher und sub-regionaler Ebene	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Eigenmittel	698.126,98
		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	109.130,77
	Woman Aid	Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	23.211,10

Gesamt

1.791.999,80

Afghanistan und Irak				
Afghanistan	Aus Sicherheitsgründen nennen wir die Namen unserer Partnerorganisationen in Afghanistan nicht.	Safer Spaces: Stärkung von Frauenrechtler:innen und frauengeführten Organisationen in Afghanistan	Open Society Foundation	385.314,19
	Aus Sicherheitsgründen nennen wir die Namen unserer Partnerorganisationen in Afghanistan nicht.	Stärkung von Einkommenschaffenden Maßnahmen für Frauen in Afghanistan	Eigenmittel	20.005,00
	Aus Sicherheitsgründen nennen wir die Namen unserer Partnerorganisationen in Afghanistan nicht.	Versorgung und Stärkung der Überlebenden geschlechtsspezifischer Gewalt an der Grenze zu Torkham	Eigenmittel	73.809,39
	Aus Sicherheitsgründen nennen wir die Namen unserer Partnerorganisationen in Afghanistan nicht.	Versorgung und psychosoziale Unterstützung für geflüchtete Frauenrechtsverteidiger:innen in Afghanistan und Transitländern	Eigenmittel	114.144,99
Irak	EMMA	Aufbau eines schützenden Umfelds für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	915.575,09
	EMMA	Fortführung des Projekts zum Aufbau eines schützenden Umfelds für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	259.736,89
	DAK	Verbesserung der psychosozialen und Freizeitunterstützung für Frauen und Mädchen im Shaikh-Komplex	Eigenmittel	10.125,20
	Better World Organization	Kunst für die Entwicklung des Wohlbefindens von Überlebenden	Eigenmittel	22.229,65
	Lotus Flower	Unterstützung bei Auswirkungen der Änderung des Personenstandsgesetzes	Eigenmittel	29.570,47
		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	138.985,25
Länderübergreifend		Projekt zur strategischen Weiterentwicklung unseres Engagements	Eigenmittel	131.675,53

Gesamt

2.101.171,65

Deutschland				
Deutschland		Unterstützung für afghanische Menschenrechtsaktivist:innen und ihre Familien	private Stiftung	55.076,07
	WILPF Cameroon	Strategische Entwicklung unserer Trauma-Facharbeit	private Stiftung	59.537,54
	Hami e. V.	Plattform für psychosoziale Unterstützung von geflüchteten afghanischen Frauenrechtsaktivist:innen	private Stiftung	48.271,80
		Multimediales Ausstellungsprojekt: „Neustart: Afghanische Frauenrechtler:innen nach der Taliban-Machtübernahme und ihr neuer Weg in Deutschland“	Stiftung Umwelt und Entwicklung/Stiftung Pro Donare	363.504,69

Gesamt

526.390,10

Regionenübergreifend				
Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Irak	<i>Medica Gjakova, Medica Zenica, medica mondiale-Regionalbüro Nordirak</i>	Transnationales Gesundheitstrainings- und Advocacy-Programm	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	627.173,14
Weltweit		Erarbeitung einer Strategie zur Stärkung von Frauenrechtsorganisationen und -netzwerken, unter anderem Unterstützung der politischen Arbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung in Sierra Leone	Irene M. Staehelin Stiftung	165.694,14
Südtirol	Forum Prävention Südtirol, Frauenmuseum Meran, Uni Bozen	Forschungsprojekt zu sexualisierter und geschlechtspezifischer Gewalt in Südtirol	Land Südtirol	29.992,52

Gesamt

822.859,80

„WEIL WIR FRAUEN SIND.“

چون مازنان هستیم.

Afghanische Aktivist:innen erzählen von Mut und Widerstand

فعالان افغانستانی درباره شجاعت و مقاومت صحبت می‌کنند

Ein Ausstellungsprojekt über und mit Frauenrechtsaktivist:innen aus Afghanistan

Mehr als 20 Jahre kämpften die Aktivist:innen von *Medica Afghanistan* gegen frauenfeindliche Strukturen und stärkten Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebten. Als die Taliban im August 2021 erneut die Macht ergriffen, war ihr Leben in Gefahr. Es gelang *medica mondiale*, alle 90 Kolleg:innen und ihre Familien bei der Evakuierung nach Deutschland zu unterstützen.

Für das multimediale Ausstellungsprojekt „Weil wir Frauen sind.“ haben 20 von ihnen ihre bewegende Geschichte erzählt. Vom 31.01. – 13.04.2025 war die Ausstellung im Rautenstrauch-Joest-Museum (Köln) zu sehen.

Erleben Sie das multimediale Ausstellungsprojekt auf unserer Website:
medicamondiale.org/weil-wir-frauen-sind

SOMMER 2024: DIE PRODUKTION GEHT LOS

Im Juli 2024 geht die Produktion los: In Köln und Frankfurt porträtiert Fotografin Lela Ahmadzai die Aktivist:innen mit ihrer Kamera. Im Oktober folgen die Dreharbeiten für den Film.

Schauen Sie sich den Film jetzt auf YouTube an:
www.youtube.com/watch?v=r3kcWDhP-aE



Fotoshooting in Frankfurt

© Melina Kohr / medica mondiale



“

WIR MÖCHTEN, DASS DIE MENSCHEN SEHEN, WIE STARK AFGHANISCHE FRAUEN SIND. DANK DIESES PROJEKTS KONNTEN WIR DIESE STÄRKE ZEIGEN – DEN BESUCHER:INNEN DER AUSSTELLUNG UND DER WEBSITE, ABER AUCH UNSEREN KINDERN. DAS BEDEUTET UNS VIEL.“

Nasima Mirzada, frühere Sozialarbeiterin bei *Medica Afghanistan*
© Lela Ahmadzai / medica mondiale



Vom 31.01. – 13.04.2025 war die Ausstellung im Rautenstrauch-Joest-Museum zu sehen
 © Martina Goyert / medica mondiale

Dann erzählen die afghanischen Aktivist:innen in mehrstündigen Interviews ihre Geschichte, woraus später Texte entstehen. Sie berichten vom unbeirrten Einsatz für gewaltbetroffene Frauen, von ihren Erfolgen, von Drohungen und den dunklen Tagen nach der Machtübernahme der Taliban. Sie schildern, wie sie fieberhaft Unterlagen vernichten, Zeugnisse und Fotografien verbrennen, wie sie in Hotels, neu angemieteten Apartments oder bei Freund:innen untertauchen, wie die Angst übermächtig zu werden scheint und die Solidarität mit den Kolleg:innen bei *medica mondiale* ihnen die Kraft gibt, weiterzumachen.

Und sie sprechen über die schmerzhafte Entscheidung, ihr Land und ihre Familie zurückzulassen. Sie erzählen vom schwierigen, teilweise gefährlichen Weg außer Landes, vom Ankommen in einem neuen Land. Vom Weitermachen. Und vom unbeirrten Glauben an eine gerechte Welt.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG AM 30. JANUAR 2025 MIT MEHR ALS 300 GÄST:INNEN

Ende Januar wird die Ausstellung „Weil wir Frauen sind.“ im Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum eröffnet. Mit minutenlangen Standing Ovations bedankt sich das Publikum bei den 20 Protagonist:innen, von denen viele gemeinsam mit ihren Familien nach Köln gekommen waren. Saina Hamidi, ehemalige Psychologin bei *Medica Afghanistan*, und Sara Fremberg, Leiterin des Projekts und Bereichsleiterin Politik und Kommunikation bei *medica mondiale*, führen gemeinsam durch den Abend.



„Deine Geschichte und deine Erlebnisse haben mich inspiriert, weiterhin laut und stark für meine Rechte zu kämpfen.“

Nachricht einer 16-jährigen Ausstellungsbesucherin an Shumaisa Rahimi

Shumaisa Rahimi arbeitete als Strafverteidigerin bei *Medica Afghanistan* in der nordafghanischen Provinz Samangan.

© Lela Ahmadzai / medica mondiale

Die Vorbereitungen in Zahlen

- 20 Protagonist:innen
- Über 80 Stunden Interviews an 11 verschiedenen Orten in 3 Sprachen
- 4 Tage Shooting für 80 Fotos und 27 Minuten Interviewfilm
- 3 Kooperationspartner:innen
- Über 30 Menschen arbeiteten an dem Projekt mit, bei *medica mondiale* und darüber hinaus

Innerhalb von dreieinhalb Monaten haben rund 3.000 Menschen unsere Ausstellung besucht.

Die Fotografin: Lela Ahmadzai

Lela Ahmadzai ist Multimedia-Journalistin und Fotografin aus Berlin. Mit 17 Jahren zog sie nach Deutschland. Seit 2002 kehrte sie regelmäßig nach Afghanistan zurück, um die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen im Land zu dokumentieren. 2016 hielt sie auch den Einsatz der Aktivist:innen von *Medica Afghanistan* mit ihrer Kamera fest. Einige der Frauen hat sie im Rahmen dieses Projekts nun wieder getroffen.

FÜR EINE GERECHTERE WELT. FÜR ALLE.

Spendenkonto

medica mondiale e. V.
IBAN: DE92 3705 0198 0045 0001 63
BIC: COLSDE33
Sparkasse KölnBonn

Folgen Sie uns!

-  /medicamondiale
-  /medicamondiale
-  /medica-mondiale



medica mondiale e. V.
Hülchrather Straße 4
50670 Köln
www.medicamondiale.org
info@medicamondiale.org